



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

506 (30.10.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106265)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgaben  
70 Pfennig monatlich,  
Dringender 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 6 Pfg.  
Nur Sonntags-Ausgaben  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Post ab. durch die Post 25 Pfg.  
**Inserate:**  
Die Goldene Seite ... 20 Pfg.  
Zwischenräume ... 15  
Die Kleine Seite ... 10

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 818

Nr. 506.

Freitag, 30. Oktober 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Oktober 1905.

#### Ueber den deutschen Arbeiterkongress

In Frankfurt a. M. schreibt die „Soz. Praxis“: Das Gesamtbild der überfüllten Versammlung, die Eröffnungsansprachen und die Reden zum ersten auf dem Programm stehenden Thema, der Koalitionsfreiheit, das einen guten Prüfstein für die sozialpolitischen Anschauungen bildet, widerlegten die Zweifel und Einwendungen, die von verschiedenen Seiten an diese Kundgebung der nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaft geknüpft worden waren, und versprechen eine gute Entwicklung des Planes, einen einheitlichen Zusammenschluss der monarchisch gesinnten Arbeiterorganisationen zum Zwecke lebhafterer Einwirkung auf die soziale Gesetzgebung herbeizuführen. Die teils böswilligen, teils besorgten Vermutungen all derer, die aus der bisherigen Zersplitterung der nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaft, aus der Tatsache, daß mancherlei widerstreitende Strömungen in diesen Kreisen bestehen, auf eine kümmerliche Befriedigung des Kongresses geschlossen hatten, sind nicht in Erfüllung gegangen, ja die Besucherzahl von nahezu 200 Delegierten, die über 600 000 organisierte Arbeiter aller nichtsozialdemokratischen Richtungen, aller Konfessionen, aller Gauen Süd- und Norddeutschlands vertreten, übertrifft selbst optimistische Erwartungen. Hätte das die Generalkommission der freien Gewerkschaften geglaubt, so hätte sie sich wohl nicht angemacht, „den Nachern dieser Veranstaltung“, auf deren Boden prinzipiell auch die 100 000 Hirsch-Dunderschen Arbeiter, obgleich ihr Generalkomitee nachträglich die Beteiligung verweigerte, und noch einige kleinere Gruppen stehen, das Recht abzusprechen, „einen deutschen Arbeiterkongress zu berufen“. Jeder ehrliche Sozialreformer muß vielmehr den Männern, die in mühsamer Arbeit — seit dem Winter 1902 laufen die Bemühungen — allen Schwierigkeiten und Mißverständnissen zum Trotz den Kongress vorbereitet und die hunderttausende von Köpfen unter einen Hut gebracht haben, Dank wissen, zumal der wirkliche Verlauf der Tagung, getreu dem Programm, einen gebieterischen, nüchternen und sachlich beratenden Charakter trug, peinlichst die Unabhängigkeit seiner Erörterungen und Entschlüsse wahrte — nur wirkliche Arbeiter hatten sich und Stimme auf dem Kongress und in offener Weise kamen unbeschadet aller Einigung die verschiedenen Meinungen zur Aussprache — und weder nach rechts noch nach links entgleiste, weder eine „leere hurrapatriotische Demonstration“ noch eine bloße „antisozialdemokratische Protestkundgebung“ war. — Ihr Schlusssatz lautet die „Soz. Praxis“ dahin zusammen: Alles in allem genommen ein glänzender äußerer Verlauf des Kongresses mit bedeutenden Ergebnissen! Neben die unter sozialdemokratischer Führung stehende Arbeiterschaft tritt jetzt eine in der Gesamtzahl der in ihren einzelnen Gruppen vereinigten Arbeiter gleichartige Bewegung auf monarchischem und nationalem Boden, die nicht in der Verneinung der bestehenden Ordnung, nicht im Klassenkampf allein, aber auch nicht in der blinden Befehdung ihrer andersdenkenden Brüder den Weg zur Verbesserung ihrer Lage erblickt, sondern durch positive Arbeit mit der Regierung, der Volkswirtschaft und der Gesellschaft auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Arbeiter mit den anderen Ständen ihre Aufgabe lösen will. Das Ziel ist der

soziale Friede. Mäße deshalb der Ruf, der jetzt von der alten Mainstadt ausgeht, überall eine verständnisvolle Aufnahme finden! Des Kaisers Wort an den Kongress ist dafür ein gutes Wahrzeichen.

#### Börsengesetz und Börsensteuer.

Aus unseren Ausführungen zu den Fragen, welche für die Wiederbelebung des Börsenverkehrs im Vordergrund des Interesses stehen, hat die „Deutsche Tageszeitung“, so schreibt die „Nat. Corr.“, irrigerweise gefolgert, wir legten auf die Reform des Börsengesetzes vom Jahre 1896 nicht mehr das Gewicht, wie früher. Die Forderungen, deren Erfüllung die nationalliberale Partei in dieser Beziehung für dringlich erachtet, sind vom Abg. Büßing im Reichstag s. Z. klar formuliert worden. Diese Forderungen nicht aufrecht zu erhalten liegt uns so weniger Veranlassung vor, als sie anerkanntermaßen verhältnismäßig beschneiden sind und selbst von Mitgliedern der Rechten im Börsenausschuß im wesentlichen als berechtigt bezeichnet wurden. Vor allem haben die den Kern des Gesetzes bildenden Normen über das Termingeschäft schweren Schaden gestiftet. Es gilt dies, wie in der Eingabe des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes an den Börsenausschuß vom Anfang Juni 1901 ausgeführt wurde, in erster Linie von dem — nicht allein für die Börse verderblichen — Verbot des Terminhandels in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen; es gilt dies nicht minder von den Normen über das Börsenregister, welche zu einer völligen Rechtsunsicherheit geführt, den Zweck der Beseitigung des Spiels verfehlt, dagegen die Interessen gewissenloser und unaufrichtiger Privatpekulanten lebhaft gefördert haben. — Wenn wir z. Z. insbesondere auch für Herabsetzung der Börsensteuer eintreten, so geschieht es nicht, weil wir meinen, man solle diese allein betreiben und die Reform des Börsengesetzes unterlassen, nein, man soll beides tun und jedenfalls nicht nur die letztere vornehmen und die Börsensteuerfrage unverändert fortbestehen lassen.

#### Herr v. Zedlitz am Trapez.

Das Spiel des freikonservativen Führers Herrn v. Zedlitz à deux mains wirkt äußerst belustigend: den einen Tag versucht er die Nationalliberalen im „Tag“ als quantité négligeable darzustellen, über welche die Entwicklung der Parteien bald zur Tagesordnung übergehen werde, und kurz darauf jammert er in der „Post“ über die Linksschwenkung der Nationalliberalen, die nur zur Stärkung der extremen Rechten und des Radikalismus diene. Die Stärkung des Liberalismus durch die Nationalliberalen beschweigt Herr v. Zedlitz. Aber die Klagehieder in der „Post“ beweisen doch, daß der Nationalliberalismus dem Herrn v. Zedlitz durchaus kein solch wertloses Parteigebilde dünkt, wie er im „Tag“ vorgibt. In dem dort lachenden, in der „Post“ weinenden Anblick des Herrn v. Zedlitz prägen sich auch seine Führertalente aus. Sein Doppelspiel macht selbst seine früheren Parteifreunde flüchtig: in der Kamalstraße versagt man ihm bereits hier und da offen die Gefolgschaft. Und in der Schulfrage? Kürzlich hielt Herr v. Zedlitz in Frankfurt a. O. eine Rede, die starke Zweifel an der Beständigkeit der früheren Haltung der freikonservativen Partei in dieser für Preußen im Vordergrund stehenden wichtigen Kulturfrage aufkommen läßt. Der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Herr Breithaupt, hat diesem berechtigten Zweifel jüngst in einer liberalen Frankfurter Versammlung veredelt Ausdruck verliehen. Wenn

Herr v. Zedlitz über die Stärkung der extremen Konservativen klagt, so schlägt er damit an seine schuldige Brust und muß betennen: Mea maxima culpa est!

#### Zur sächsischen Wahlrechtsreform

wird der „Tägl. Rundsch.“ noch geschrieben: „Das Vorparlament“ zur Beratung der immer noch mit offiziellem Geheimnis umgebenen Wahlrechtsreform hat gelagt: es hat gerade eine Sitzung abgehalten, dann wurde es wieder entlassen. Vierzehn, nicht vierzig, Mitglieder der Regierung, wie es ursprünglich hieß, waren geladen worden, und jeder fand knapp die Zeit dazu, seinen Spruch zu sagen. Alle Stände waren vertreten, die Großgrundbesitzer, die Industriellen, die Handwerker, der Handelsstand, nur nicht der Arbeiter. Der Entwurf soll nun nochmals — in welcher Weise, darüber wird strengstes Stillschweigen beobachtet — überarbeitet und dann dem Landtag zur weiteren Bearbeitung vorgelegt werden. Das wird allgemein so aufgefaßt, daß die Regierung darauf verzichtet, die Führung in der Wahlrechtsfrage zu behalten und eine fertige Vorlage an die Kammer zu bringen, vielmehr diesen die Einbringung einer solchen Vorlage überlassen will. Ein derartiges Verfahren würde allseitig befremden, denn es dokumentierte auf Seite der Regierung den Mangel an Mut, die Verantwortung des entscheidenden Schrittes zu tragen. Von durchaus glaubwürdiger Seite wird jetzt berichtet, daß der Entwurf mit dem Dreiklassen- und dem Ständewahl- auch noch das Pluralwahlrecht verbindet und zwar insofern, als alle diejenigen, welche das Einjährigengymnasium besitzen, ohne weiteres in der zweiten, alle diejenigen, welche ein akademisches Examen bestanden haben, der ersten Klasse angehören sollen. Von liberaler Seite wird dagegen eingewendet, daß damit dem Besitz eine doppelte Prämie zugesprochen werde, da Bildung bis zu einem gewissen Grade ein Vorzug der bemittelten Stände sei, die schon durch die Klassenwahl bevorrechtet seien. Das sei eine plutokratische Tendenz.“

#### Ein Zerbild schlimmer Art

liefert die vom Berliner Magistrat fertigestellte Verteilungsliste für die Landtagswahlen. Im 30. Urwahlbezirk (Königsgrückerstr., Unter den Linden, Pariser Platz) schließt die 1. Wählerklasse mit einem Steuerbeitrag von 216 273 M., die 2. mit einem Steuerbeitrag von 18 623 M. ab. Im 506. Urwahlbezirk schließt die 1. Abteilung mit einem Steuerbeitrag von 18 M., die 2. mit einem solchen von 12 M.; hier sind also ziemlich schlechteste Arbeiter Wähler 1. Klasse. Es gibt eine Anzahl Urwahlbezirke, in denen schon ein Steuerbeitrag von 12 M. genügt, um in die 2. Klasse zu kommen. In der Adolfsstraße (1241. Urwahlbezirk) ist man mit 32 M. Steuer Wähler 1. Klasse, desgleichen in der Köslinstraße (1252. Urwahlbezirk); in der Soldiner Straße (1288. Urwahlbezirk) braucht man ebenfalls nur 18 M. Steuer zu zahlen, um als Wähler 1. Klasse erscheinen zu können. Man zählt Duzende von Bezirken, in denen die Wähler 2. Klasse nur 18 M. Steuer aufzubringen haben. In der Behrenstraße (32. Urwahlbezirk) schließt die 1. Abteilung mit einem Steuerbeitrag von 150 277 M., die 2. mit einem solchen von 11 291 M. ab. Der Reichskanzler und alle Minister sind, wie die „National-Zig.“ schreibt, zweifelslos Wähler 3. Klasse, denn im 40. Urwahlbezirk, zu dem die Häuser Wilhelmstraße 57 bis 60 und 80A bis 81 gehören, ist man mit 118 144 M. Steuer Wähler 1. Klasse, mit 8788 M. Steuer Wähler 2. Klasse, im 41. Urwahlbezirk ist man

### Beiträge zur Frauenfrage.

Berein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

B.B. Auch die zweite dieswöchentliche Mitgliederversammlung wies einen wohlbesetzten Zuhörertraum auf und erzielte sich der lebhaftesten Teilnahme aller Anwesenden. Zwei Referate wurden gegeben: ein kurzes über die Kölner Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins und ein ausführliches über die Danziger Generalversammlung des Vereins für das höhere Mädchenschulwesen — das erstere von Frau Julie Bassefmann, das zweite von Herrn Direktor Hammes. Von der Notwendigkeit derartiger Zusammenkünfte sprach Frau Bassefmann; das positive Erreichte trat zurück an Wert gegenüber dem idealen Werte, mit Gleichgesinnten sich auszusprechen zu können. „Wollen wir weiter kommen, so müssen wir in's Große, ins Allgemeine, müssen den Zusammenhang der Dinge nachgehen, müssen um unsere Prinzipien streiten und gewinnen in diesen Kämpfen die Kraft, allen Anfeindungen zum Trotz, den für richtig erkannten Weg weiter zu gehen.“ Das positive Resultat der Kölner Tagung, die Gründung einer Ortsgruppe dorten, die gehörten Vorträge, die mitelebenden Diskussionen und Feste wurden kurz beleuchtet. Dann ergriff Dr. Hammes das Wort und führte die Hörer zunächst in die landschaftlich einzig schön gelegene alte Stadt Danzig. Wie sahen im Geist die zum Himmel strebenden Türme der schwindigen Marienkirche, die baumbepflanzten Straßen der Stadt, die ebelfen Formen der Gotik, die in Danzig noch erhalten sind. Große Kaufahrtschiffe fuhren bis in das Herz der Stadt, die Standbilder der bedeutendsten Dichtmeister grüßten die Jugend unserer Tage und der alte „Actushof“ steht verwundert statt der hantelreichen Junken moderne Schulmänner in seinen Räumen.

In der ersten Sitzung fielen die Ausführungen des Geh. Regierungsrates Wähnel besonders auf; er sagte, daß nicht nur finanzielle, sondern auch politische Bedenken der Reform der preussischen Mädchenschulen im Wege ständen; die nächsten Landtagsverhandlungen bräuchten darüber wohl Aufklärungen.

Der Redner gab dann scharfe, klare Auszüge der einzelnen Vorträge und der Debatten, die sich daran knüpften. Insbesondere verband er es meißentlich, das, was seine Zuhörerinnen in erster Linie am meisten interessieren mußte, heranzuziehen und das mehr sachmännlich-Sachliche nur kurz zu fassieren. Der erste Vortrag behandelte ein Thema, das allgemein interessieren mußte: den Literaturunterricht über die Zeit nach Goethes Tode. Mit welchen Schriftstellern sollen wir unsere Kinder bekannt machen? Sollen sie in der Schule nur das lernen, worüber ein Urteil feststeht, oder auch das, was noch unklar ist? Graf Schaal, Conrad Ferd. Meyer und Robert Lingg, Annette von Droste-Hulshoff, Eduard Mörike, Schefel, Villencon, Fontane, Dahn, Bildenbruch und Fritz Reuter sollte man unserer Jugend nahe bringen. Direktor Hammes empfahl, warum das Löwenberg'sche Buch „Von goldenen Ueberflut“, das eine Auswahl moderner Schriftsteller bietet.

Aber woher nimmt man die Zeit und wer bietet den richtig gewählten Stoff? Das sind noch ungelöste Fragen, denn der eine der vorgeschlagenen Hilfswege, die Abland'schen Balladen z. B. schon in der 5. oder 6. Klasse zu lesen, erscheint Herrn Direktor Hammes verfehlt; in so jungem Alter kann man die Schönheiten und Feinheiten derartiger Werke nicht würdigen. Schefel und Frölich könnten wohl gestrichen werden; nach der Ansicht des Danziger Redners auch Schefel; der Herr Referent möchte aber dessen „Kamm-

perstan“ nicht wissen. In Danzig wurde auch darauf hingewiesen, daß es wünschenswert sei, in der Schule bereits Kollen und Romane lernen zu lassen; Schefel, Angenberger und Marie von Ebner-Schönbach wurden hierfür empfohlen. Zur Einführung in das moderne Drama wurden Bildenbruch und Grillparzer vorgeschlagen.

Das Hauptinteresse des zweiten Verhandlungstages konzentrierte sich auf das Referat des bekannten Schillerforschers Professor Schragam-Verlin über einen von ihm entworfenen Plan zur einer Ausbildung der Seminare. Daran sollte jede Seminaristin übungsweise vier Stunden Unterricht erteilen pro Woche. Woher aber das Schillerinnenmaterial hierzu nehmen? Es bedürfte einer besonderen Vereinigungsschule hierfür, einer Schule, für die weder Mittel noch Material vorhanden sind.

Der folgende Vortrag von Direktor Träger hatte hauptsächlich sachmännliches Interesse. Er gipfelte in dem Wunsche, den geographischen Unterricht auf naturwissenschaftlicher Basis aufzubauen und ihn in die Hände sachmännlich gebildeter Lehrkräfte zu legen. Letzteres wird wohl auf noch lange hinaus ein „frommer Wunsch“ bleiben, da derartige Lehrkräfte kaum vorhanden sind.

Der letzte Tag war der Besprechung des folgenden Themas gewidmet: „Welche Forderungen der modernen Frauenbewegung auf die höhere Mädchenschule kann diese anerkennen?“ Direktor Dobblin aus Opatowitz führte aus, daß die moderne Frauenbewegung nicht das Produkt einiger emanzipierter Frauen sei, sondern für sie eine Kulturerscheinung und fände ihren prägnantesten Ausdruck in dem Ruf nach Arbeit. Man solle selbständige Frauen ausbilden und sie teilnehmen lassen an den Kulturaufgaben.

Die Thesen, die der Vortragende aufstellte, finden nicht ungeteilte



mit 62 180 M. Steuer Wähler 1. Klasse, mit 12 293 M. Steuer Wähler 2. Klasse. Zum 41. Urwahlbezirk gehören die Häuser Wilhelmstraße 61 bis 67 und 71 bis 80. Wenn der Reichs-Lanzler nicht mindestens 12 393 M. Steuern zahlt, was nicht anzunehmen ist, so muß er in der 3. Abteilung mit dem Portier und dem Rangleiboten wählen. Da ist der Arbeiter in der Langstraße, wie der Berliner sagt, doch „schöne raus“; mit M. 4,50 vierteljährlich Steuer kann er als Wähler 1. Klasse aufsteigen, und hat ein drei bis vierhundertfach größeres Recht, als der preussische Ministerpräsident. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ ist der Meinung, daß solche Ungehörlichkeiten irgend- wie beseitigt werden müssen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 29. Okt.** (Erhebungen über das Hand- werkergeſetz.) Um Erhebungen über das Handwerkergeſetz vom 28. Juli 1897 anzustellen, sind unter Mitwirkung des reichsstatistischen Amtes und unter Zuziehung von Sachver- ständigen aus Handwerkreisen sieben Fragebogen ausgearbei- tet, die den freien Innungen, den Zwangsinnungen, den In- nungsausschüssen, den Innungsverbänden, den höheren Verwal- tungsbehörden und den Landeszentralbehörden zur Beantwor- tung zugingen. Als Stichtag für eine Reihe zahlenmäßiger Angaben war in diesen Fragebogen der 25. Oktober dieses Jahres gewählt worden. Die Fragebogen im ganzen sollen aber erst beantwortet und eingeschickt werden im nächsten Jahre, weil für manche Einrichtung, die das Handwerkergeſetz mit sich gebracht hat, die abgelaufene Zeit noch zu kurz ist, um bisher ausreichende Erfahrungen zu sammeln.

### Zur Landtagswahl in Baden.

**Eberbach, 30. Okt.** In Eberbach fand gestern eine glänzende Versammlung der national- liberalen Partei statt, die durch den Parteivorstand, Herrn Konrad Frey, geleitet wurde. Zunächst entwickelte der aufgestellte Kandidat, Herr Bürgermeister Weich, noch einmal in kurzen Zügen sein Programm. Sodann wurde seine Kandidatur durch Herrn Rechtsanwalt Ernst Basser mann warm befürwortet unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Wahlen und die Gefahr, daß das Zentrum auch in Baden zur mächtigsten Partei im Landtage werden kann oder werden wird, wenn die nationalliberale Partei Siege verliert. Redner sprach sich für die Einführung des direkten Landtagswahlrechts ohne Kantons aus und betonte besonders, daß es not tue, durch eine Reform der badischen Volksschule und Besserstellung der Lehrer dem wachsenden ultra- montanen Einfluß entgegenzutreten. — In Eberbach hat in letzter Stunde der Bund der Landwirte im Herrn Direktor Hoffmann von Karlsruhe einen Kandidaten aufgestellt. Es besteht die dringende Vermutung, daß das Zentrum bereit ist, seine Wahlmänner für Herrn Hoffmann wählen zu lassen, um auf diesem Wege, nach Wasser'schem Rezept, die Liberalen um einen Wahlkreis zu bringen.

### Ein romantischer Prozeß.

#### Kindesunterscheidung in einem polnischen Grafenhaus.

**Berlin, 29. Oktober.** Landgerichtsrat Leuschner eröffnet die heutige Sitzung um 10 Uhr. Eine der jungen polnischen Gutbesitzerinnen, die in großer Zahl vorgeladen sind, ist gestern mit einem Knaben nieder- gekommen, eine andere mußte sich Krankehaus geschafft werden, weil sie hochgradig schwanger ist. Ein polnischer Journalist am Richterplatz ist beglückt diese Mitteilungen mit den Worten: „Jeszcze Polska nie zginie!“ (Noch ist Polen nicht verloren!) Für die 73jährige Angeklagte, Kammerfrau Anzka ist heute, da sie außerordentlich schwach und hilflos erscheint, ein zweiter Woch- notarzt in den Anlagengang aufgestellt worden. Nach Eröffnung der Sitzung bittet ein Geschworener namens seiner Kollegen, im In- teresse der Beschleunigung der Verhandlungen von einer weiteren Beweisaufnahme über die allgemeinen Verhältnisse des gräflichen Ehepaars Abstand zu nehmen, da diese den Geschworenen genügend geklärt erschienen. Aus der Vernehmung der Angeklagten, Debe- anne Ossowska ist noch nachzutragen, daß diese bereits selber einmal eine Kindesunterscheidung begonnen hat. Sie geht die- selbe auf Vorhalt offen zu. „War ich reicher Mann und konnte kein Jungchen kriegen. Mein Mann und ich, wir wollten ein so- fortiges Kind. Aber Familie Magistat hat geschäftlich Kopf und ge- sagt: Nie Vana, müßt am Ende sterben unter! Nie, nie, hab' ich gesagt, aber nicht bekommen. Bin ich gegangen einfach direkt zu einem Jungferndiener, hat sich sehr gemeint, aber schließlich gegeben. Hab' ich gebracht der Frau, hat sich gefreut und Mann gekümbelt

ten Weisheit bei dem Richterhüter. Der Hagenet Direktor wünscht eine höhere Mädchenschule mit Oberbau zur Erlangung des Abiturs; der hiesige Direktor befürwortet eine Sabelung der höheren Mädchenschule; in der Beratung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Interesses sehen beide Herren das Heil der modernen höheren Mädchenschule, dagegen wünscht Direktor Döblich die Coeducation abgelehnt.

Am den hohen geistigen Fähigkeiten der Mädchen zweifeln beide Herren durchaus nicht. Sie entkräften das Vorurteil hinsichtlich der Mathematik vollständig, da bei gleicher Vorbildung in den Mädchenschulen das gleiche Resultat erzielt würde, wie bei den Knaben. Am ganzen neigt Herr Direktor Hammes nach dem hier vor 14 Tagen vorgelegten Lehrplan von Fraulein Jung zu, der infolge seiner ausgezeichneten Durcharbeitung noch auf lange Zeit hinaus die Grundlage für alle derartige Reformbestrebungen bilden werde. Nur mit den wohlfeilsten Stunden kann sich der Vortragende nicht ein- verstanden erklären, dieselben werden stets von den Lebenden sowohl wie von den Verstorbenen als unerspreizliches Anhängsel betrachtet.

Der Redner schloß seinen Vortrag etwa mit folgenden Worten: „Unvergleichliche Tage haben wir in Wangig verbracht, jeder Stein spricht von deutscher Kraft, deutscher Größe und deutschem Geist. Inmitten eines Reiches gleichgesinnter Frauen und Männer, die sich dem hohen Berufe der Erziehung der deutschen Frau widmen, haben wir Er- lebnisse ausgetauscht, Anregungen empfangen, die angewandt werden sollen zu Ruh und Frommen der uns anvertrauten Jugend.“

#### Wirtschaftliche Frauenarbeit.

Ganz zur Scholle! Das ist eins der vielen Losungsworte unserer an Signalen und Parolen so überaus reichen Zeit. Aber es ist kein wirklich geprübtes Schlagwort, es ist nur der kürzeste Ausdruck für eine unferren Bewußtsein sich immer fester auf-

vor: Haben wir endlich Jungchen! (Heiterkeit.) Vorl.: Und der Vater? A. g. e. l. l. Das ist auch sehr gefreut. Vorl.: Ja meine, glaubte er denn an die Geburt der Entbindung, glaubt er, daß es sein eigener Sohn sei? A. g. e. l. l. Ob er glaubt? Er glaubt heute noch und ist glücklich. (Große Heiterkeit.)

Es wird dann zunächst noch einmal die gestern vernommene Ver- weigerung von Ossowska vorgetragen. Dieser Staatsanwalt Stei- nbrecht stellt fest, daß diese Zeugin in ihrer geistigen Auslage äußerst bemerkenswerte (nicht wiederzugebende) Tatsachen bekundet habe, aus denen die Verteidigung den Schluß ziehen könne, daß noch bis in die letzte Zeit hinein ein intimer Verkehr zwischen dem ange- klagten gräflichen Ehepaar stattgefunden habe. Es müsse als sehr auffällig bezeichnet werden, daß die Zeugin diese Tatsachen weder bei ihrer ersten noch bei ihrer zweiten Vernehmung in der Vorunter- suchung bekundet habe, daß aber trotzdem die Verteidigung darüber informiert gewesen sei, daß die Zeugin diese Dinge bekunden könne und bekunden würde. Die Zeugin erklärt dazu, daß man sie nach diesen Dingen in der Voruntersuchung nicht gefragt habe. Sie wisse über solche delikaten Sachen nicht zu sprechen, wenn man sie nicht ausdrücklich danach frage. (Heiterkeit.)

Weiterhin wird noch einmal Graf Hektor Kowaleki vorge- rufen, dem die Verteidiger eine Reihe von Fragen in Bezug auf seine Beziehungen zu dem in der Untersuchung tätigen Agenten Gschelst vorlegen. Der Zeuge gibt heute zu, daß er an Gschelst innerhalb eines Jahres 7—8000 M für seine Ermittlungen gezahlt habe. A. g. e. l. l. stellt außerdem fest, daß Graf Kowaleki vor 14 Tagen dem Gschelst abseemals 1000 M gezahlt habe.

Erster Staatsanwalt Steinbrecht macht dann darauf auf- merksam, daß wiederholt von Kriminalbeamten hier im Verhörs- saal Zeugenerklärungen beobachtet worden seien. Er bitte darüber den Kriminalkommissar von Treßlow zu vernehmen. Dieser bekundet, daß in seinem Auftrage einige polnisch sprechende Kriminalbeamte im Gerichtsgebäude tätig seien und daß diese letzten zwei polnische Agenten verhaftet hätten, die dabei abgeführt worden seien, wie sie in der Nähe des Hofes mehrere polnische Zeugen und Zeuginnen mit den Worten zur sofortigen Abreise ge- drängt hätten: Was braucht Ihr einem preussischen Gerichtshof Rede zu machen? Schämt Euch und macht, daß Ihr nach Hause kommt! Die Verteidiger wünschen eine Auskunft darüber, ob die Vermutung bestehe, daß diese Agenten im Solde der Angeklagten ständen. Kommissar von Treßlow: Dafür besteht kein An- laß. Es könne sich auch um politische Momente handeln, da die Polen in Begleitung zu dem preussischen Gerichtshof gestellt worden seien.

Die Hebamme Kubowitz-Weobleno, welche der ange- klagten Gräfin bei ihren früheren Entbindungen beigegeben hat, bekundet, die Entbindungen der Gräfin seien immer leicht und ge- sanftlos vorübergegangen. Auf die Frage der Verteidigung, ob die Gräfin sich sehr zurückhaltend in Bezug auf körperliche Untersuchung gezeigt habe, erwidert die Zeugin mit Ja. Graf Hektor Kowaleki (vertretend): Er müsse bemerken, daß die Zeugin gelegentlich der Berliner Entbindung der Gräfin gegenüber dritten Personen Zweifel geäußert und gesagt habe: Das sei alles zu schnell und zu leicht ge- gangen, früher sei das ganz anders gewesen. Das Kind sei gewiß untergepflegt! Die Zeugin kann sich auf derartige Behauptungen nicht bestimmen.

Die folgende Zeugin ist ein Fräulein von Wardenka auf Apotoma in Posen. Sie sieht jetzt in Diensten des Decretionsmit- gliedes Graf Kowaleki-Corotow, also der Gegenseite und war etwa zwei Monate Gesellschafterin auf Weobleno. Sie will während dieser Zeit beobachtet haben, daß die Hauptbelastungszeugin Hedwig Andruszewska häufig schlief behandelt wurde, besonders von der Gräfin; sie will dabei den Eindruck gewonnen haben, als ob diese schlechte Behandlung deswegen erfolgt sei, weil die Andruszewska „etwas“ gemüht habe. Vorl.: Das erscheint etwas merkwürdig. Zeugin: Was mir nun das Mädchen schlief behandeln, Frau Gräfin sagte mir einmal: Sie müssen die Hedwig wie einen Hund behandeln, etwas Besseres ist sie nicht wert! Eines Tages habe die Frau Gräfin mit einer der Komtessen im Speisezimmer gesessen und sich ansehend mit dieser über den Keinen Grafen unterhalten, denn es sei in dem Belieben der „Beworungen“ die Rede gewesen und die Komtesse habe gesagt: Was soll's? Wir denn zurückbleiben? Darauf habe die Gräfin erwidert: „A muß ich ja doch anerken- nen! Das Wort „anerkennen“ übertrug der Dolmetscher mit „pozynacz“, was die polnisch sprechenden Verteidiger als infamisi- rühen. Justiz Wronker meint, da die Gräfin in diesem Weobleno- verhöre geäußert habe, sie verleihe die Anerkennung eines Weobleno im Auge gehabt habe. (Heiterkeit.) Keinesfalls sei, so behaupten die Verteidiger, anzunehmen, daß die Gräfin damals von der An- erkennung des Keinen Grafen gesprochen habe. — Weiter bekundet die Zeugin von Wardenka, daß die Hedwig Andruszewska ihr erzählt habe, die Gräfin pflege ihr ins Gesicht zu lachen und ihr zu broden: Wenn Du nicht still bist, werde ich die Leute auf dem Hofe zusammenrufen u. Dich durchpeitschen lassen! Vorl.: Also die hatten den Eindruck, daß die Andruszewska als Keimwässerin eines Weobleno- nisses so mißhandelt werde? A. g. e. l. l. Ja, es schien mir so, als ob man sie zur Anerkennung irgend einer unredlichen Sache zwingen wolle. Während der Vernehmung dieser Zeugin hat sich das Fräulein Pa- lowska zum Verteidigerisch begeben und spricht dort in polnischer Sprache heftig auf die polnischen Verteidiger ein. Erster Staatsanwalt Steinbrecht bemerkt darauf, er müsse sich diese Störungen energig verweigern. Die Zeugin scheint eine eigentümliche Rolle zu spielen. Justiz Wronker (erregt): Er lege sich nicht mehr in der Lage, die Verteidigung der Gräfin weiterhin auszuüben, wenn

drängenden Lebensnotwendigkeit. Der Kulturmann sei sich zurück zur Mutter Erde, und nicht zum wichtigsten die Frau der geübten Stände, die man ängstlich und verständiglos im Laufe eines Jahr- hunderts mehr und mehr von der Scholle abgedrängt hatte. Von der Küchlein, der Feldarbeitern sah sich unsere Frau, welche die man auf Salen und Promenaden eingekleidet hielt, durch eine weite Welt geschleichen. Es gab nicht Gemeinschaften zwischen diesen Interessent- schichten. Was verfiel es, daß man unsere heranwachsenden Mädchen die „Stimmenslose“ ungeliebt empfand, wenn es hoch kam, sie von den Topfgeschöpfen im Zimmer zur Ausbuchtung eines Balkons, zur Anlage eines Blumenbeetes hinterleitete und daneben für ihre Ausbildung in der „bürgerlichen und feinen Küche“ sorgte. Es blieb doch immer etwas Dabes, Unfertiges. Das von Grund auf lernen würde hier wie auf allen anderen Gebieten tunlichst vermieden.

Es das Entstehen der wirtschaftlichen Frauenschulen hat, so schreibt Dr. Ella Wronker im „Centralblatt d. V. deutsch. Frauen- vereine“, Wandel geschafft. Es ist keineswegs belanglos, daß diese um die nämliche Zeit aufkamen, da die langsame Eroberung der Gymnasien und Universitäten seitens der Frauen beginnt. Es ist die gebotene notwendige Ergänzung. Heute, die sich noch nie ent- fesselt hat der Frauenfrage beschäftigt haben — und solche Mädchen- schulen werden wohl nie aus — sprechen stets von der „Vorbildung“, in die man das Weib durch die Bewegung hineindrängen werde. Auch Weg- halbes interessantes Bild „Mutter Erde“ leidet bekanntlich an diesem schiefen Grundgedanken. Unsere Bewegung arbeitet aber gerade dieser „Vorbildung“ entgegen. Diese war in den Erbes- boal, in dem Frauen g i m m e r e Verus zu finden. Wir aber wollen den Frauen die Sonne, die Luft und die Erde zurückgeben.

Ängstlich sogte mit ein Oberlehrer, noch ganz erfüllt von dem künstlich fabrizierten Phantom des „Ewig-Weiblichen“; er konnte es sich wirklich nicht denken, es befehle die Frauen, wenn er sich vorstellen müßte, die Frau schreite hinter einem Pfluge her, oder be- arbeite eine Feldscholle. Derselbe Mann hatte erst kürzlich mit seinen Schülern die Szene der Kaufman in der Olybie durchgenommen, doch die Aufmerksamkeit auf die Gegenwart blieb ihm verhaft. Vor meinen Augen aber stand plötzlich das Bild der blühenden Pflanzung im Parter, die wirtschaftliche Frauenschule Weobleno, wie ich sie

gesehen habe, in der leuchtenden Schönheit eines ersten Frühling- tags. Ich kann sie mir auch gut vergegenwärtigen in dem Glanz der wendenden Herbstsonne und der glühenden Winterpracht.

Es ist ein schöner, humaner und nützlicher Gedanke, der hier, in unmittelbarer Nähe einer Großstadt, seine Realisierung empfangen hat. Ein Rousseau dachte sich bei seinem Feldbesuche „Zurück zur Natur“ das Heil der Menschheit in einer vollständigen Abkehr von den Ertragsarten der Zivilisation. Er entwarf eben sein Ideal ohne Rücksicht auf die Frau, deren Wünsche und Meinung zu hören, erschien ihm überflüssig. Und so gönnt er denn wohl seinem „Emil“ alle Freiheit, aber die „Sophie“ bleibt Studierendmädchen. Mit dieser Tradition drehen unsere wirtschaftlichen Frauenschulen. In ihnen ist der Zusammenhang, der harmonische Bund zwischen Kultur und Natur hergestellt. Als die sogenannte Vermittlerin zwischen dem Extremen erweist sich auch hier die Frau. Die Schule ist an das Münchener Telephonem angeschloffen. — Diese kurze Anmerkung ist dem Prospekt von Weobleno in Beziehung und bedeutungsvoll. Auf der landlichen Scholle und noch nicht abgepflügt vom Weobleno- der Regler der Schule sind in drei Gruppen geteilt: Acker-, Wälder- und Gartenkultur. Wenn man diese kurzen sachlichen Angaben liest, kommt die Erkenntnis, daß „Kaukas“, „Gudrun“, „Orientbild“ am Ende doch auch zu unserer Kultur noch in Beziehung ständen! Freund- liches, liebliches Weobleno, mögen die mit all seinen Schwächen anstalten der Jahreszeit Weibinnen stets hold und gnädig sein!

#### Konkurrenz.

Die Tätigkeit der Sanitätsinspektorinnen, die im Jahre 1897 in England zu dem Zwecke geschaffen wurden, die Ueber- wachung für die Innehaltung bestimmter gesetzlicher Vorschriften zum Sange der Arbeiterinnen zu übernehmen, hat sich als eine so fruchtbare erwiesen, daß die Regierung ihre Anzahl nunmehr bis auf 45 erhöht hat. Es amtierende Sanitätsinspektorinnen in Werning- ham 12, in Liverpool 9, in Sheffield 7, in Leeds 6, in Manchester und Stockport je 2, in Bradford, Oldham, Rochdale, St. Helens, Middleborough, Norwich und Rochdale je 1. In sechs anderen Städten steht ihre Ernennung in liberaler Aussicht. Die Beamtinnen treten in unregelmäßigen Zwischenräumen zu einer Konferenz zu-

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober 1908.

**Kernprediger.** Die Verlethandlung Mannheim ist bei heute ab zum Sprechverleth mit den öffentlichen Sprechstellen in Ebingen und Friedrichsfeld (Baden) zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch beträgt 20 Pf.

**Verlethandlung.** Heute Vormittag fand die Verlethandlung der Metzen des hiesigen Grenabattaliments statt.

**Auf eine Reaktion werden die Beamten der Preussisch-Deut- schen Eisenbahnverwaltung aufmerksam gemacht:** daß der Betrag, um den der pensionsfähige Durchschnittslohn des Wohnungsgeldzu- schusses ansteigen ist, eine Erhöhung des im Sinne des Beamten- pensionskassen-Gesetzes und pensionsfähigen Dienst- leinamens (Einkommenszulage) bildet, für die auch die einmältigen

gesehen habe, in der leuchtenden Schönheit eines ersten Frühling- tags. Ich kann sie mir auch gut vergegenwärtigen in dem Glanz der wendenden Herbstsonne und der glühenden Winterpracht.

Es ist ein schöner, humaner und nützlicher Gedanke, der hier, in unmittelbarer Nähe einer Großstadt, seine Realisierung empfangen hat. Ein Rousseau dachte sich bei seinem Feldbesuche „Zurück zur Natur“ das Heil der Menschheit in einer vollständigen Abkehr von den Ertragsarten der Zivilisation. Er entwarf eben sein Ideal ohne Rücksicht auf die Frau, deren Wünsche und Meinung zu hören, erschien ihm überflüssig. Und so gönnt er denn wohl seinem „Emil“ alle Freiheit, aber die „Sophie“ bleibt Studierendmädchen. Mit dieser Tradition drehen unsere wirtschaftlichen Frauenschulen. In ihnen ist der Zusammenhang, der harmonische Bund zwischen Kultur und Natur hergestellt. Als die sogenannte Vermittlerin zwischen dem Extremen erweist sich auch hier die Frau. Die Schule ist an das Münchener Telephonem angeschloffen. — Diese kurze Anmerkung ist dem Prospekt von Weobleno in Beziehung und bedeutungsvoll. Auf der landlichen Scholle und noch nicht abgepflügt vom Weobleno- der Regler der Schule sind in drei Gruppen geteilt: Acker-, Wälder- und Gartenkultur. Wenn man diese kurzen sachlichen Angaben liest, kommt die Erkenntnis, daß „Kaukas“, „Gudrun“, „Orientbild“ am Ende doch auch zu unserer Kultur noch in Beziehung ständen! Freund- liches, liebliches Weobleno, mögen die mit all seinen Schwächen anstalten der Jahreszeit Weibinnen stets hold und gnädig sein!

#### Konkurrenz.

Die Tätigkeit der Sanitätsinspektorinnen, die im Jahre 1897 in England zu dem Zwecke geschaffen wurden, die Ueber- wachung für die Innehaltung bestimmter gesetzlicher Vorschriften zum Sange der Arbeiterinnen zu übernehmen, hat sich als eine so fruchtbare erwiesen, daß die Regierung ihre Anzahl nunmehr bis auf 45 erhöht hat. Es amtierende Sanitätsinspektorinnen in Werning- ham 12, in Liverpool 9, in Sheffield 7, in Leeds 6, in Manchester und Stockport je 2, in Bradford, Oldham, Rochdale, St. Helens, Middleborough, Norwich und Rochdale je 1. In sechs anderen Städten steht ihre Ernennung in liberaler Aussicht. Die Beamtinnen treten in unregelmäßigen Zwischenräumen zu einer Konferenz zu-



Beiträge (ein Probestiel usw. der Einkommensverbesserung) zu entscheiden sind. Auch kann, soweit nach einzelnen Statuten für die Berechnung der statutenmäßigen Beiträge nur das Einkommen maßgebend ist, von dem ein Jahr usw. die Beiträge entrichtet worden sind, die durch Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses eingetretene Einkommenszulage nur dann bei der Festsetzung der statutenmäßigen Beiträge berücksichtigt werden, wenn von ihr der Beitrag der vorgeschriebenen Zeit geleistet ist. Von dem nach dem 1. Oktober 1902 pensionierten Beamten sind Beiträge, wenn die dadurch eintretende Erhöhung der Beiträge weder für den Beamten noch für die Hinterbliebenen wirksam wird, sei es, weil die gesetzlichen Bezüge bereits höher sind, oder der Beamte z. B. auf die statutenmäßigen Hinterbliebenenbezüge verzichtet hat, nicht zu erheben. Dagegen sind die Beiträge einzuziehen, sofern auch nur für den Beamten selbst oder nur für seine Angehörigen eine zahlbare Erhöhung der Bezüge eintritt.

**Abchiedsfeier.** Noch sehen wir unter dem Eindruck einer erhebenden Abchiedsfeier, die gestern Abend die Beamten der Wasser- und Wasserwerke ihrem zum Bürgermeister der Stadt Achern gewählten bisherigen Verwalter, Herrn Reviseur Wopp, bereitet hat. Ohne Rücksicht auf Stand und Rang waren sie alle, die Gas- und Wasserwerker, Mann für Mann erschienen und füllten mit den Kollegen des Scheidenden aus dem Staats- und städtischen Dienst den Saal des „Hotel National“ bis auf den letzten Platz. Es mögen wohl an die hundert Teilnehmer gewesen sein. Ingenieur Schwarz sprach als erster Redner das Bedauern des Personals der Werke über den Weggang des Herrn Wopp aus, rühmte dessen rege Teilnahme für das städtische Unternehmen, seine Schöpfungsfröhlichkeit und unermüdbare Pflichterfüllung und beglückwünschte nicht nur ihn zu seinem neuen verantwortungsvollen Amte, sondern auch die Stadt Achern, der es gelungen sei, ein Gemeindevorstand zu erlangen, das die hierzu erforderlichen Eigenschaften in hervorragender und glücklicher Weise vereinige. Der Dank des Verwalters Wopp war ein überaus herzlicher. Nicht um des schönen Wonnemoments willen gehe er aus Manheims Mauern, die Stellung sei ihm alles, in der er einem längst gehegten Wunsch nach mit eigener Initiative seine Kenntnisse ungehindert entwickeln könne. Er hoffe in Achern eine geeignete Stelle seiner Wirksamkeit gefunden zu haben; Manheim behalte er in treuer Erinnerung, er wünsche dieser Stadt, in der er lange und gerne gelebt, ein weiteres kräftiges Aufblühen. Es sind der Worte gar viele noch ergangen; hervorgehoben sei nur der Hinweis des Vorkämpfers Durand auf die dreißigjährige, überaus verdienstvolle Leitung der Werke durch Herrn Direktor Meyer, der sich den unauflöslichen Dank auch des Beamtenkörpers erworben habe, die wohlgeleitete Arbeit des Revisors Busch namens der näheren Kollegen des Abchiednehmenden und der Manheimer Stadt, Beamtenschaft, die darin ausging, Herr Wopp möge in Achern das Glück haben, mit einer einflussreichen Vertretung der Einwohnerschaft zum Wohle dieser schönen Stadt seine hohen Ziele zu erreichen. Und nun, Herr Bürgermeister, einen letzten Gruß, Glück auf und das Jungesellschaft abgetrennt, auf daß sich Achern neben einem neuen Bürgermeister auch einer schönen Bürgermeisterei zu erfreuen hat!

**Rheinischer Automobilklub.** In seiner gestrigen Monatsversammlung im „Hotel Victoria“ beschloß der jetzt etwa 150 Mitglieder zählende Automobilklub, ein Familienfest zu arrangieren. Unter Mitwirkung namhafter Künstler des Hof- und Nationaltheaters soll die Veranstaltung Sonntag, den 14. November, im kleinen Saal des Rabener Hofes stattfinden. Zutritt werden erhalten die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Bekannten und Freunde des Automobilsportes. Die Vorbereitungen laufen auf einen gewöhnlichen Abend schließen und ist es wohl zu erwarten, daß die geplante Festlichkeit, die erste derartige des Klubs, erfolgreich der Reihe der Spätherbstveranstaltungen dieser Vereine sich angliedert. Das Automobil erobert sich immer mehr und mehr den Verkehr, aber auch die Zahl seiner Feinde vergrößert sich; diesen erfolgreich entgegenzutreten, sie gemeinsam zu bekämpfen, ist mit ein Hauptmoment der Klubbestrebungen. Enger Zusammenhalt aller Automobilfahrer ist deshalb notwendig, ihn zu erreichen, dazu werden neben den Klubführungen und Ausfahrten Festlichkeiten in kleinerem Rahmen, wie der geplante Familienabend, vorteilhaft beitragen.

**In größter Lebensgefahr** befanden sich die Passagiere, die vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr mit dem Trajetschiffchen von Mainz nach Kassel fuhren. Das Boot hatte die Mitte des Rheines passiert, als die Passagiere zu ihrem Entsetzen bemerkten, wie ein ohne Anhang befindlicher Schmelldampfer sich in rasender Fahrt der rechten Seite des Schiffchens näherte. Die Aufregung und der Schreck, namentlich der Frauen und Kinder, deren Angstgeschrei die Luft erfüllte, war unbeschreiblich, da eine Katastrophe unabwendbar schien. Durch die Geistesgegenwart des Steuermannes des Trajetschiffchens wurde eine solche im letzten Augenblick verhindert, doch sauste der Dampfer in bedrohender Nähe an dem Schiffchen vorbei.

**Unbekannte Leiche.** Am 8. Oktober wurde in Mainz, in der Nähe des Winterhafens, ein Rhein die Leiche eines bis jetzt noch nicht anerkannten Mannes aufgefunden und dürfte vielleicht nachstehende Mitteilung zur Anerkennung führen. Der Gesandte war etwa 60 bis 65 Jahre alt und von auffallend feiner Statur. Er hatte ein längliches schmales Gesicht, grau melierte Haare und trug einen schwarzen Bart. Die Kleidung bestand aus einem schwarzbraunen Zylinderhut, einer braunen Weste und schwarzer Hose. Das Taschentuch hatte das Zeichen C. Z. Ein Messingbrüder, den er bei sich hatte, trug das Zeichen K. M. Außerdem hatte er eine Karte der Köln-Düsseldorfer Boote bei sich, die am Tage vorher in Mannheim gelöst war.

sammen, um durch Ideenaustausch ihre Amtstätigkeit zu fördern und zu vertiefen. — Das Wahrscheinlich in Staat und Gemeinde für alle 21jährigen finnischen Frauen verlangte der Parteitag der finnischen Sozialdemokratie in Porvoo. Er erklärte sich des weitern auch für ein wirksames Arbeiterinnenrätegesetz, sowie für die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, darunter solcher aus den Kreisen der Arbeiterinnen. — Budapest erzählt zu seinen Staats- und Vereinsmädchenvereinen vom kommenden Schuljahre an ein dreites *székesvárosi női diák egyesület*. Es bestanden bisher nur zwei komplette Gymnasien, hingegen mehrere Gymnasialkurse für Mädchen, einer der letzteren wird jetzt von der Budapesterbildungsbürokratie untergebracht. — Die Erlaubnis, ambulante Handwagen mit heißen, alkoholfreien Getränken (Tee, Suppe, Kaffee) zu verkaufen lassen zu dürfen, ist dem Verein der ambulanten Frauen in Wien laut Reskript des k. k. Polizeikommissars vom 21. März 1903 erteilt worden. Der genannte Verein wird vom 1. November d. J. an seinen ersten Wagen in den 16. Bezirk, wo sich noch keine Suppen- und Teehandlanger befinden, entsenden, und hofft, bei Erlangung größerer Geldmittel diese dem verderblichen Branntweinkonsum entgegenwirkende Institution später auf eine größere Anzahl von Bezirken ausdehnen zu können. — Fräulein Dr. Kallert wurde zum Schulärztin im städtischen Spital in Grad ernannt, als erster weiblicher Hausarzt in Wien. Dr. Friederike Lubinger von der Kaiserlichen Arbeiterfrankenkasse für die ambulante Behandlung weiblicher Krankenkassenmitglieder angestellt.

**Tagesneuigkeiten.**

**Der blaue Brief.**

Die Worte, mit der *W. v. Braun* das Buch über verordneter Vater: „Kriegsbriefe aus den Jahren 1870/71“ von General Hans v. Kretschmann (Verlag von Georg Reimer-Berlin) in die Welt geschickt hat, schildert u. a. auch, wie und unter welchen Umständen die glänzende militärische Karriere des Generals zum Abschluß gelangt ist. Kretschmann (der bei Königgrätz schwer verwundet worden und bei dem deutsch-französischen Krieg als Generalstabsoffizier des

**Aus dem Großherzogtum.**

**\* Von der Bergstraße, 29. Okt.** Einer der größten und ärgsten Feinde unseres heimischen Obstbaues ist der Frostschimmel, dessen Zeit zur Bekämpfung gerade jetzt ausgangs Oktober und anfangs November herangekommen ist. Wie die meisten seiner Stammesgenossen, treibt dieses außerordentlich schädliche Insekt sein Wesen nicht in der wärmeren Jahreszeit; auch fliegt es nicht an warmen Tagen am hellen Sonnenschein, sondern fliegt an kühlen Abenden der Monate Oktober und November umher. Die Weibchen desselben haben statt Flügeln nur Stummeln, also ganz unausgebildete Flügel und können deshalb nicht fliegen, während die Männchen ganz ausgebildete Flügel besitzen und umherfliegen. Die Weibchen nähern sich den Obstbäumen, namentlich sind sie den Kirschbäumen sehr gefährlich, und klettern am Baumstamm empor, um ihre Eier zwischen den Gabeln der Äste und Zweige niederzulagern. Hier kriechen die kleinen Käupchen im Frühjahr aus und beginnen ihr Zerstörungswerk an den Mäthern und Fruchtansätzen der Bäume. Haben sie ihr Zerstörungswerk bis in den Sommer hinein getrieben, so lassen sich dieselben an seinen Fäden von den Bäumen herab und bekröhen sich bedarfs Verpuppung in die Erde. Zur Abwehr des Aufstiegs dieses schädlichen Insektes ist jetzt die Zeit gekommen, die Klebgürtel wieder an die Bäume anzulegen. Diese müssen aber an glatten Stellen und nicht an die Rinde der Bäume angelegt und festgebunden werden, daß das Insekt nicht unter dem Klebgürtel sich durcharbeiten kann, was es sehr gerne tut. Sieht man von Zeit zu Zeit nach, so findet man, wie die emporekletternden Weibchen massenhaft an den Klebgürteln hängen und zu Grunde gehen. Versäume man also gerade jetzt die passende Zeit dazu nicht, denn legt man die Klebgürtel zu spät an, so ist alle Arbeit umsonst.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**\* Darmstadt, 29. Okt.** Am Sonntag tagte hier eine Versammlung hessischer Vollzugsbeamter, welche vereint Stellung nehmen wollen gegen die Forderung von dem Finanz-Ministerium erlassene Verordnung über strengere Durchführung der Vollzugsverfahren. Insbesondere sollen die Pfändungen und Versteigerungen streng gehandhabt und keinerlei Fristen mehr gewährt werden; auch soll verhindert werden, daß zwei Steuergläubiger gleichzeitig rückständig sind. Zunächst werden dadurch vielen schuldhaftigen, aber gutwilligen Steuerpflichtigen gegenüber außerordentliche Härten eintreten, ohne daß der Staat besondere Vorteile erzielt, denn die Zahl der böswilligen Rückständigen wird sich mehren, denn aber wird den Vollzugsbeamten, denen doch eigentlich als Praktikern eine gewisse Bewegungsfreiheit gelassen werden muß, durch die neue Instruktion ein solches Maß von Restarbeiten übertragen, daß eine richtige Durchführung unmöglich ist, wenn nicht die Zahl der Beamten mindestens verdoppelt wird.

**\* Wiesbaden, 29. Okt.** Großes Aufsehen erregt die Feststellung bedeutender Unterschlagungen am Amtsgericht Ochsenfurt, welche jetzt durch eine von einer Regierungskommission vorgenommene Revision bestätigt wurde. Der Vorwand des dortigen Amtsgerichts, Oberamtsrichter Dr. Leopold Hollein, hat sich schwerer Unterschlagungen im Amt schuldig gemacht, indem er von den seiner Verwaltung anvertrauten Rückgebern bedeutende Beträge für sich verwannte. Der bis jetzt erzielte Festbetrag belieferte sich auf 19 000 M.; die defraudierten Summen sind aber zweifellos viel höher. Die Vorfahrtung war sehr in Anordnung. Der langgetreue Beamte hat sich, als er merkte, daß die Katastrophe hereinbrach, in die unterfränkische Kreisirenanthalt Bernack begeben, doch glaubt man allgemein, daß er diesen Aufenthalt bald mit der Untersuchungshaft vertauschen wird.

**Berichtszeitung.**

**\* Strafkammer.** Die gegen das freisprechende Urteil des hiesigen Schöffengerichts eingelegte Berufung des Privatklägers *Kohlschöld* in Sachen *Kohlschöld contra Kramp*, bez. *unlauterer Wettbewerb*, wurde gestern von der III. Strafkammer als vollständig unbegründet kostenpflichtig zurückgewiesen.

**\* Gnanau, 27. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte heute den Wehrmeister *Friedrich Mantel* aus Hegenheim wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Mantel betrieb in Hegenheim eine Schweinezucht, geriet aber, da er mit schlechtem Geschäftsgang zu kämpfen hatte, immer tiefer in Schulden, so daß ihm schließlich sein Anwesen verkauft werden sollte. Da kam M. auf die verbrecherische Idee, seine Behausung niederzubrennen — die Gebäude sowohl als auch das Mobiliar waren ziemlich hoch verschätzt — um sich mit der ihm sodann ausfallenden Versicherungssumme aus seiner mitleidigen Vermögenslage zu retten. Er setzte in der Nacht des 15. Juli d. J. seinen Laden, den Bodenraum, den Maschinenraum und den Schweinestall, nachdem er sorgfältige Vorbereitungen für ein rasches Umsichgreifen des Feuers getroffen hatte, gleichzeitig in Brand. Das Feuer wurde aber von Weibern des Mantelschen Hauses frühzeitig bemerkt, so daß es im Keime erstickt werden konnte. Dabei kam die verbrecherische Absicht des M. an den Tag und er wurde verhaftet.

drüben, um durch Ideenaustausch ihre Amtstätigkeit zu fördern und zu vertiefen. — Das Wahrscheinlich in Staat und Gemeinde für alle 21jährigen finnischen Frauen verlangte der Parteitag der finnischen Sozialdemokratie in Porvoo. Er erklärte sich des weitern auch für ein wirksames Arbeiterinnenrätegesetz, sowie für die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, darunter solcher aus den Kreisen der Arbeiterinnen. — Budapest erzählt zu seinen Staats- und Vereinsmädchenvereinen vom kommenden Schuljahre an ein dreites *székesvárosi női diák egyesület*. Es bestanden bisher nur zwei komplette Gymnasien, hingegen mehrere Gymnasialkurse für Mädchen, einer der letzteren wird jetzt von der Budapesterbildungsbürokratie untergebracht. — Die Erlaubnis, ambulante Handwagen mit heißen, alkoholfreien Getränken (Tee, Suppe, Kaffee) zu verkaufen lassen zu dürfen, ist dem Verein der ambulanten Frauen in Wien laut Reskript des k. k. Polizeikommissars vom 21. März 1903 erteilt worden. Der genannte Verein wird vom 1. November d. J. an seinen ersten Wagen in den 16. Bezirk, wo sich noch keine Suppen- und Teehandlanger befinden, entsenden, und hofft, bei Erlangung größerer Geldmittel diese dem verderblichen Branntweinkonsum entgegenwirkende Institution später auf eine größere Anzahl von Bezirken ausdehnen zu können. — Fräulein Dr. Kallert wurde zum Schulärztin im städtischen Spital in Grad ernannt, als erster weiblicher Hausarzt in Wien. Dr. Friederike Lubinger von der Kaiserlichen Arbeiterfrankenkasse für die ambulante Behandlung weiblicher Krankenkassenmitglieder angestellt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Robert Hollenberg.** Der Pianist *Otto Hollenberg* wird am 9. November im Kasinoaal mit dem Baritonisten *Dr. Arno Hollenberg* gemeinsam ein Konzert veranstalten. Aufser Klavierkompositionen von Brahms, Chopin und Liszt werden die beiden Künstler die verhältnismäßig selten gepielte Sonate E-moll op. 7 von Beethoven zu Gehör bringen. Vormerklungen in der Musikalienhandlung von *H. Söpler*.

**Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**\* Heidelberg, 30. Okt.** Gestern nachmittag ist Fräulein *Eleonore Wallo*, die bekannte Förderin der Gabelberger Stenographie, im hohen Alter gestorben. Fräulein Wallo, die sich früher schriftstellerisch und als Lehrerin betätigte, war die Schwägerin *Paul Wallo*, des Erbauers des Berliner Reichstagsgebäudes. (Frankf. Ztg.)

**\* Gomburg v. d. S., 30. Okt.** Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Prinz Heinrich und Gemahlin, sowie der Großherzog von Hessen sind gestern in 3 Automobilen direkt von Wolfsgarten kommend auf der Saalburg eingetroffen.

**\* München, 30. Okt.** Die Kammer genehmigt mit 118 gegen 9 Stimmen die Errichtung eines neuen Verkehrsministeriums. Dagegen stimmten nur einige Abgeordnete der freien Vereinigung.

**\* München, 30. Okt.** Die Polizei verlangte die Schließung des Warenhauses *Schmoller* binnen 3 Tagen auf Grund der neuen Sicherheitsbestimmungen für Warenhäuser. (Zett. Ztg.)

**\* Sondershausen, 30. Okt.** Zwischen einem Herrn von *Nel* und dem Oberförster *Ebert* fand hier im Walde ein Duell statt, bei dem *Ebert* durch einen Pistolenschuß in den Unterleib verwundet wurde. (Zett. Ztg.)

**\* Leipzig, 30. Okt.** Reichsgerichtsrat *Karl Braun*, Mitglied des ersten Strafsenats, der übermorgen in den Ruhestand treten wollte, ist gestern gestorben.

**\* Eibing, 30. Okt.** Im benachbarten *Allenstein* sind 5 Kinder in einer Kiesgrube durch Einsinken einer Wand verunglückt. Ein 6jähriger Knabe ist tot, die anderen wurden schwer verletzt.

**\* Köln, 30. Okt.** Der ehemalige Stadtverordnete *Bauer*, Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Landrentenvereins, wurde wegen fortgesetzter Unterschlagungen und Verleitung zum Meineid zu einer Gesamtschuldsstrafe von 18 Monaten verurteilt. Außerdem wurde auf 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

**\* Berlin, 30. Okt.** Morgen gedenken der Kaiserin und die Kaiserin sich nach Stettin zu begeben. Mit den Majestäten wird sich Reichstanzler *Graf Bülow* nach Stettin begeben.

**\* Berlin, 30. Okt.** Prof. *Theodor Rommsen* ist diese Nacht an einem schweren Schlaganfall erkrankt. Der Kranke ist betäublos, die linke Seite ist gelähmt. Die Ärzte haben wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

**\* Berlin, 30. Okt.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem in letzter Zeit eine erhebliche Vermehrung der D-3üge stattgefunden hat, sind von dem deutschen Eisenbahnverkehrsverbände neue einheitliche Bestimmungen über die Benutzung der Züge erlassen, die für alle deutsche Eisenbahnen gelten und am 15. Oktober in Kraft getreten sind. Nunmehr ist es auch gestattet, daß Reisende mit direkten Fahrkarten zur ununterbrochenen Fahrt von einem auf den anderen D-Zug übergehen können, ohne genötigt zu sein, neue Platzkarten zu bezahlen. Voraussetzung ist, daß der Übergang auf dem Bahnhof erfolgt, wo der vorhergehende D-Zug verlassen worden ist. In Berlin sind wegen der dortigen eigenartigen Verhältnisse nach wie vor, neue Platzkarten zu lösen.

**\* Hamburg, 30. Okt.** Ein *Kassensbote*, der bei *Kenn* 7000 M verloren hatte, raubte an einem offenen Postschalter in *Altona* 10 300 M in Banknoten. Er wurde von Postbeamten sofort verfolgt und ergriffen, worauf seine Verhaftung erfolgte. (Frankf. Ztg.)

**\* Ebingen bei Danzig, 30. Okt.** Von Zug 19 ist am 29. Okt. nachmittags 11 Uhr 30 Min. ein Wagen entgleist. Die Strecke ist 8 Stunden gesperrt. Reisende müssen umsteigen. Ein Reisender ist schwer, zwei sind leicht verletzt worden.

**\* Paris, 30. Okt.** Im heutigen Ministerrat gab Präsident *Coubert* von dem Handschreiben des *Franz* Kenntnis,

und *Detender*, die vornehmen Paläste des westfälischen Adels mit ihrem Reichthum an altem, kostbarem Schmuck, Silber und herrlichen Gobelen und, kurz, eine Stadt, die nicht hinein gehört in die moderne Welt. Mein Vater war mit einer besonderen Mission betraut, als er hinauf und das alte, unheimliche Kloster mit seinen hiden Mauern und kleinen Zellen — seine Dienstwohnung — bezog. Er sollte die Spannung mildern helfen, die zwischen dem stolzen westfälischen Adel und den Vertretern des Preussentums, den Beamten und Offizieren, bestand. Seinem Takt und seiner Liebenswürdigkeit gelang das binnen kurzem. Die alten Schloßer öffneten sich und in Stadt und Land, an den festlichen Festen in dem erlesenen Damenklub — der natürlich mit ebenso genannten Einrichtungen der Frauenbewegung nicht das mindeste zu tun hat — nahmen wir eifrig teil, und seine Gäste waren auch die unseren.

Mein Vater hatte seine Lebensweise nicht geändert. Niemand, so lange ich denken konnte, war er krank gewesen; täglich ritt er nach wie vor zwei bis drei Pferde, im Bureau war er der Erste und der Letzte, in Gesellschaft derselbe geistvolle Plauderer. Wenn etwas im Laufe der Zeit sich änderte hatte, so war's seine oft schroffe Einseitigkeit, sein starkes Selbstbewußtsein. Aber das ist, wie mir scheint, eine notwendige Konsequenz der militärischen Laufbahn. Der unbedingte, schweigende Gehorsam, die vollkommene Unterdrückung der eigenen Meinung gegenüber dem Vorgesetzten; die Ehrenbezeugungen, die ihm zuteil werden, die Bezeugung, die er im öffentlichen und privaten Leben überall erfährt, — jeder krümmt den Rücken und fliegt vor Dienstfeiern, besonders in der Provinz, wenn sich rote Generalsstreifen bilden lassen — das alles mußte dem Mannengefülle in dem hohen Offizier erzischen. Bei einem schlechten Menschen äußern sie sich in der Ausübung anderer, bei einem edlen darin, daß er seine Herrschergehalt zum Wohle der Beherrschten ausüben möchte, ahnungslos, daß für viele das Beherrschtworden an sich schon jedem persönlichen Wohl widerstreitet. Die Familie leidet unter diesen gültigen Tyrannen oft nicht weniger, als unter den bössartigen. Aber so sehr gerade ich das empfand, so fremd ich innerlich meinem Vater wurde, — denn wenn ich Gedanken laut werden ließ, die nicht die seinen waren, und Wünsche äußerte, die ihm nicht erfüllbar waren



das ihm vom Grafen Komaroff überreicht war. In diesem Schreiben erneuert der Zar dem Präsidenten die Versicherung seiner freundschaftlichen Gesinnung und drückt seine Befriedigung aus über alles, was ihm in Frankreich Erfreuliches besogenet sei.

Tiflis, 30. Okt. (Russ. Tel.-Bur.) Wie nunmehr feststeht, ist das Attentat auf den Fürsten Solignac von drei dem niederen Stande angehörenden Armeniern verübt worden.

Woson, 30. Okt. Ein Armerier namens Sebastian ist heute bei seiner Ankunft mit einem Dampfer auf Erhöden der englischen Polizei verhaftet worden, da er der Beihilfe an dem Morde des Vorsitzenden der Vereinigung armenischer Flüchtlinge in London verdächtig ist. (Frankf. Zig.)

Santiago, 29. Okt. Eine neue Ministerkrise steht bevor, da der Vorbestand der Mehrheit auf die das neue Kabinett sich stützen muß, durch den Bruch der Anhänger des früheren Ministers Calmaceda mit den Konservativen gefährdet ist.

Newport, 30. Okt. Ueber die im Norden der dominikanischen Republik ausgebrochene Revolution liegen nähere Nachrichten nicht vor, weil der Telegraph im Aufstandsgebiete gestört ist.

Prozeß Kniechli.

Berlin, 30. Okt. Die Schwester der Heuguin Paltozowa bestaigte die Aussagen ihrer Schwester, Kränlein von Wardeha, habe sich über die Gräfin beklagt und beschwert, Hedwig Andruschewski habe ihr alles erzählt, um die Gräfin schlecht zu machen.

Kaschade.

Newport, 30. Okt. Für morgen ist der Beginn des Ausbandes der Kasseisenarbeiter im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten proklamirt, 10 000 Arbeiter sind unmittelbar daran betheilig.

schienen, so wackte ich seinen unbändigen Jochen, — ich sah bewundernd zu ihm empor, ich empfand, was ich künftig genug, auch von solchen, die keine Hoffnung waren, äußern hörte; daß mein Vater ein ungewöhnlicher, noch zu großen Leistungen befähigter Mensch war.

Am 10. Januar 1890 bekam er folgenden Brief:

Berlin, den 9. Januar 1890.

Verbreitete Eggellens.

Sie haben mir gelegentlich den Wunsch geäußert, Ihnen zu sagen, wann der Moment gekommen, um aus eigenem Entschluß den Abschied nehmen zu können.

Ich glaube daher, Ihnen mitteilen zu sollen, daß der Kaiser heute bei seinen Dispositionen über das fortschreitende Ausrücken in der Armee und über die Besetzung der Reservekorps zum 1. April d. J., welche Mitte März bekannt werden sollen, Sie nicht zum Commandireren General in Aussicht genommen hat, auch eine anderweitige Verwendung für Sie nicht bevorsteht.

Volkswirtschaft.

Schnellverehrbarkeit Frankenthal, Albert u. Comp., A.-G. Auskreisen, die der Verwaltung nahe stehen, erfährt die Frankfurter Zeitung, man glaube auf ein bescheidendes Ertragniß rechnen zu können.

Leipziger Bierbrauerei Riebel & Co. N. N., Leipzig. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrats der Leipziger Bierbrauerei Riebel & Co. N. N. zu Neubitz wurde dem Vorstände die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Sept. abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt.

Verkaufvereinigung deutscher Zuckerraffinerien. Aus Wogdenburg, 30. Okt. wird uns telegraphirt: Wie hier verlautet, hat der Verein der Verkaufvereinigung deutscher Zuckerraffinerien gestern beschlossen, bei dem Aufsichtsrat den Antrag zu stellen, die Vereinigung zum 1. Januar außer Kraft zu setzen.

Weinbericht.

Vom Mittelrhein, 30. Okt. In den weinbaulichen Bezirken des Mittelrheins, außer im Rheingau, ist die Traubenernte nunmehr soweit zum Abschluß gelangt, daß ein Rückblick auf den Verlauf der Reife jetzt möglich ist.

Für die Reife sowohl der Frühtrauben als auch später beim Weißtraubenherbst, waren die Witterungsverhältnisse im allgemeinen ungünstig, teilweise so, daß ganze Tage ausgefällt werden mußte. Die Temperatur war kühl, und bei dem Bestehen des Weinjahres, in häufigem Wechsel sich befindend.

Was die weißen Trauben anbelangt, so haben die paar wärmeren Tage im Anfang des Monats Oktober unzureichend noch manchen Gutzegensitz und die wärmeren Sorten, wie die Dörrreißer, kamen darum rasch zur Reife. Auch die Rieslingtrauben nahmen eine flotte Reifentwilderung an und als es einmal über Mitte Oktober hinausging, sprangen die Trauben auf. Leider stellte sich auch die Kofenale, von dem freudigen Wetter begünstigt, ein und bereitete sich rasch aus.

In Rheingau dürfte die Menge nicht allzu gering ausfallen. Teilweise ist der Ausfall auch nicht betrübend. Die Vorkelken ergaben Mostgewichte von 70-90 Grad nach Oechsle, bei 10-11 pro Mille Säure. Die Qualität könnte demnach gut werden. Es kann, wenn auch in den Winterfeldern viel gelagert wird, doch noch ein Herbstgeschäft möglich sein.

In Rheingau dürfte der Herbst 1900 im allgemeinen ein halber sein. Der Delayer in der Rheinischer Gemarkung ging bei langsamem Geschäftsgange, später in flotterem Tempo ab.

Da ich nicht, wie früher Jedem von uns, nach langjähriger Dienzeit, der Entschluß wird, aus dem Dienste zu scheiden, so können Sie sich denken, daß ich mich nicht leicht ab lassen werde, so sehr ich mich, indem Sie haben selbst gewünscht, nicht auf dienstlichem Wege oder durch Uebertragung durch Hinterleute zu einem Entschluß für die Zukunft gedrängt zu werden.

In alter Verehrung erlaube ich mir als

Der Schreiber dieses Briefes war und blieb meinem Vater befreundet und nur seiner Ackerthätigkeit war es zu danken, daß dem General A. v. Kretschman, dem von den letzteren führenden der Reichsartillerie als einer ihrer besten Schüler anerkannten tapferen Soldaten, der Abschied nicht ins Haus geschickt wurde.

nicht aufgetrieben, jedoch der Wein dort wenigstens gesund wird. Alles in allem genommen wird man wohl den 1900er, wie schon oben gesagt, als einen guten Mittelwein aufrechnen können.

Die Preise, welche bezahlt wurden, sind in Rheingau: Bingen 16-21 R., Siesenheim 14-20 R., Diersheim 12 R., Odenheim 16-19 R., Rempten 14-20 R. (pro Miste).

Das Viertel (18 Fud) wurde verkauft in: Nierstein 3-8 R., Eppenheim 2.20-2.85 R., Nudenheim 2-2.80 R., Kobenheim 2-2.50 R., Linsenheim 1.50-2.20 R., Maierberg 1.20-1.50 R., Orlingheim 1.50-1.62 R., Niederbühlheim 1.30-1.50 R., Weidenheim 1.40-1.90 R., Alheim 1.40-1.70 R., Guntersblum 1.50-1.70 R., Seltig 0.90-1.00 R., Dornbühlheim 0.80 bis 0.90 R., St. Johann 1.50 R., Jüngenheim 1.50-1.60 R., Siesenheim 1.40-1.50 R., Ennsheim 1.40-1.50 R., Hönheim 1.40 R., Weidenheim 1.30 R., Völkheim 1.30 R., Wolkheim 1.35-1.40 R., Freilohheim 1.25-1.40 R., Siefersheim 1.25-1.30 R., Dudenheim 1.30-1.45 R.

In der Höhe und den Seitentälern: 1900er Weiler 11-17 R., Singsheim 12-18 R., Ma. Höhe; das Viertel kostete in Siesenheim (Höhe) 1.15-1.90 R.; Weidenheim 1.10-1.90 R., Dornbühl 1.35 bis 1.50 R., Oberhausen 1.30-1.45 R., Niederhausen 1.70-2 R., Weidenheim 1.70-2.20 R., Strengach 1.20-1.40 und 1.60-2 R.

Weine älterer Jahrgänge wurden verkauft: In Siesenheim 1900er 515 R., 1901er und 1902er 325-365 R., Schwegenhausen 1901er 320 R., 1902er 340-350 R., Wolfenbüttel 1901er 320 R., Dornbühl 1902er 340 R., Siesenheim 1901er 340-350 R., 1902er 360-380 R., Weidenheim 1901er 340-350 R., 1902er 360-380 R., Weiler 1901er 340 R., 1902er 360 R., Guntersblum 1902er 320 R., Weidenheim 1902er 310-340 R., Wittenberg 1901er 335 R., Alle Preise verstehen sich für ein Stück.

Im Rheingau: 1900er; in den kleineren Orten wie Barbarich wurden 8-10 R. für die Miste geboten und auch etwas verkauft. Für Roten wurde bezahlt: In Oberweil 11 R., in Dornbühl 10 R., Oberweil und Rempten 12-14 R., in Streng 15 R. für den Jentner.

Mannheimer Produkten-Börse. Die Abrechnung für Zusammenfassung pro Oktober d. J. findet am Sonntag, 31. Oktober ds. J., Vormittags 11 1/2 Uhr im Börsestsal statt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 30. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief in ziemlich fester Tendenz. Von Conkanten gingen Spar- und Creditbank-Aktien, Landau, zu 128 pCt. um. Tabische Bank gesucht bei 130 pCt. Von Bauereien waren begelert: Bad. Bauerei zu 134.50 pCt., Ludwigshafener Aktien-Bauerei zu 222 pCt., Mannheimer Aktien-Bauerei zu 151.50 pCt. (152 R.) und Schwab. Bauerei zu 125 pCt. Ferner wurden umgesetzt: Mannheimer Dampfschiffahrts-Aktien zu 89 pCt., Nachfrage bestand noch für Continentale Versicherung-Aktien zu 330 Mark, Wälzschleif-Actien und Fahrdraderfabrik-Aktien zu 78 pCt. und Ver. Freiburger Holzwerke-Aktien zu 133.50 pCt. Mannheimer Gummi- und Lederfabrik-Aktien waren zu 97.25 pCt. am Markte, ebenso Union-Aktien zu 440 pCt.

Dislocationen.

Table with columns for bond types (e.g., Staatsanleihe, Provinzialanleihe), interest rates, and prices. Includes entries like 4% Staatsanleihe and 4% Rheinl.-Prov.-Anleihe.

Banken.

Table listing various banks and their stock prices, including Badische Bank, Rheinl.-Prov.-Bank, and others.

Stenbahnen.

Table listing railway companies and their stock prices, such as Rheinl.-Prov.-Stenbahn and others.

Chem. Industrie.

Table listing chemical industry stocks, including Bad. Anilin- und Soda-Fabrik, and others.

Industrie.

Table listing industrial stocks, including various manufacturing companies and their prices.

Bräuereien.

Table listing brewery stocks, such as Kaiser Brewery and others.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegraph des General-Anzeiger v. Frankfurt, 30. Okt. Die Richtung zu Dislocationen, die an der letzten Abendbörse für Montagsmarkt



eintrat, machte heute weitere Fortschritte. Laurahütte und Bochumer besonders schwach. Banken nur teilweise schwächer. Kreditaktien behauptet. Von Bahnen österreichische Staatsbahn fest. Schiffahrtsaktien behauptet. 3 Prozent Reichsanleihe beliebt und fest. Ausländische Fonds still. Mexikaner behauptet, ebenso Türkenwerte. Türkische Lose schwächer. Italiener fest. Industriewerte teilweise niedriger. Schwach lagen Rohmeier, Maschinenfabrik Klein dagegen fest, ebenso Wittener Stahlrohren. Schluß ruhig. Montanwerte behauptet. Privatdiskont 3 neunfachtgehehnt.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, London, and Paris. Columns include location, currency type, and rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds. Columns show title, amount, and price.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks including shares of various companies like Badische Anilin, Bayer, and others. Columns show company name and price.

Vergewertete Aktien.

Table of valued stocks including shares of various companies. Columns show company name and price.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport stocks including shares of companies like Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, etc. Columns show company name and price.

Hausbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds including various types of securities. Columns show title and price.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including shares of companies like Deutsche Reichsbank, Berliner Bank, etc. Columns show company name and price.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Kreditaktien 210.10, Staatsbahn 142.40, Lombarden 16.50, Egypier —, 4%, unv. Goldrente 92.50, Sottdarbdahn 190.—, Disconto-Commandit 195.60, Banca 288.90, Weltrenten 208.90, Darmstädter 145.—, Handels-Gesellschaft 162.90, Dresdener Bank 128.70, Deutsche Bank 219.40, Bochumer 188.10, Northerm —, Tendenz: ruhig. (Alles per November.)

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeiger.) w. Berlin, 30. Okt. Die Börse eröffnete in uneinheitslicher Haltung, zum Teil auf unbefriedigendes London und New York, sowie auf lokale Verkäufe. Die seit vorgestern in Erscheinung getretenen Realisierungen in den Hauptespekulationswerten des Montanmarktes wurden heute fortgesetzt. Die Spekulation, sowie Privatpublikum suchten Staatstellungen vorzunehmen, einerseits um die Kursgewinne unter Dach zu bringen, andererseits wegen der nicht befriedigenden Blättermeldungen über die Lage des Eisenmarktes. Dazu kam heute, daß die Gerüchte über den Geschäftsgang des Sieger Eisenbezirks unbefriedigend lauten, ferner, daß in der gestrigen Düsseldorfer Versammlung von Vertretern der Stahlwerke ein greifbares Resultat nicht erzielt wurde. Alle diese Momente übten auf Montanwerte einen schärferen Kursdruck aus. Dreiprozentige Reichsanleihe höher, angeblich darauf, daß im nächsten Jahre eine neue Anleihe nicht auf den Markt kommen wird. Fremde Fonds still. Von Bahnen Staatsbahn und Lombarden fest. In der zweiten Börsenstunde durchweg sehr still. Von Montanwerten nur Bochumer, Harpener und Hibernia fest. Staatsbahn höher auf Wien. Auch Norddeutscher Lloyd fest auf lokale Käufe. Späterhin Montanwerte wieder durchweg schwach. In dritter Börsenstunde fest. Heimische Banken wesentlich fester. Industriewerte des Kossmarktes wenig einheitlich. Erst in späterem Verlaufe einzelne Spezialitäten höher. Privatdiskont 3 1/2.

Table of Berlin stock market data including various securities and their prices. Columns show title and price.

W. Berlin, 30. Okt. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 209.90/211.50, Lombarden 16.40, 16.70, Staatsbahn 142.50/143.60, Disconto-Comm. 195.60/196.10

Pariser Börse.

Table of Paris stock market data including various securities and their prices. Columns show title and price.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data including various securities and their prices. Columns show title and price.

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 30. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Die schwachen ausländischen, besonders amerikanischen und argentinischen Nachrichten haben hier die Stimmung zwar ebenfalls dunkler beeinflusst, aber zu nennenswerter Preisrückläufe ist es nicht gekommen, weil weder Lieferung noch Warenangebot drängten. Aus der Provinz werden große Zufuhren gemeldet. Die Offerten zeigen aber noch wenig Gegenkommen in den Preisen. Hafer behauptet, Mais im Anschluß an die amerikanischen Meldungen träge. Roggen wenig verändert. Spiritus fest. Wetter trüb.

Berlin, 30. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

Table of Berlin commodity prices for wheat, rye, barley, and other goods. Columns show item name and price.

Siverpool, 30. Okt. (Anfangskurse.)

Table of Liverpool commodity prices for wheat and other goods. Columns show item name and price.

Table of shipping news (Schiffahrts-Nachrichten) including ship names, destinations, and dates.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table of shipping news for various ports including Bremen, Hamburg, and others. Columns show ship name, company, and details.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garms, für Lokale und Provinziales: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Kysel.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, in Neunkirchen, Niederösterreich, Gräfin des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsmittels, Blutreinigung für Blut und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es nicht als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigen Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsmittel in meinem schwerlichen rheumatischen Leiden leistete, und sozusagen, um auch andere, die diesem gütlichen Mittel anheimfallen, auf diesen trefflichen Trank aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien bereinigen konnten. Schlaflos mühte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerete sich zusehends, mein Aussehen leidet sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch obengenannten Tranks wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Trank mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Trank nehmen, auch den Erfolgen dessen, den Apotheker Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird. 18852

Gräfin Butschin-Streitfeld.

Oberstleutnantin-Gattin. Bestandteile: Innere Brusttude 56, Malzschale 56, Weizenkörbe 75, Franz. Orangenschale 50, Granghblätter 35, Scabiosenblätter 56, Venusblätter 70, Ummittel 150, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carapawurzel 350, Radix. Carophyll. 350, Chinawurzel 350, Granghblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Stachiswurzel 75, Sapawurzel 67, Salsolawurzel 75, Cassaparawurzel 85, Fenchel, röm. 350, weiß. Senf 350, Kochschalenknollen 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschritten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Pfaff-Nähmaschine

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei Martin Decker, A. S. & Co. Telefon 1298. Eigene Reparaturwerkstatt.



Luftige Ecke.

„Also Herr Kommerzienrat, ich werde auf Ihrer Solres drei Bieder fingen, als Honorar beanspruche ich 300 Mark!“

Stadtbef. Der des Einbruchdiebstahls bei dem Antiquitätenhändler Holzmann dringend verdächtige Gelegenheitsarbeiter Peter Schloffen ist flüchtig geworden und wird erlucht, denselben festzunehmen und an das nächste Amtsgericht abzuliefern.

Ein jugendlicher Kritiker. „Sieh mal, Moriche, das ist das neue Bräutchen, was uns gebracht hat heut' Nacht der Storch!“

Bayerische Terrain-Aktien-Gesellschaft München.

Table with financial data: Aktiva, Bilanz per 31. Juli 1903, Passiva, Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Juli 1903. Includes columns for Aktiva, Soll, Haben, and Passiva with various sub-accounts and monetary values.

Vorstehende Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto wurden mit den Büchern verglichen und richtig befunden. München, den 28. Oktober 1903. Die Direktion: Ludwig Lamm, J. Hammelmann.

Die Dividende von 4% gleich Mk. 40.— pro Aktie wird bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh., München und deren übrigen Niederlassungen gegen Dividenden-Coupon Nr. 6 bezahlt.

Billigste Bezugsquelle für Damen-u. Kinder-Hüte. Strauss- und Phantasie-Federn, Schleier- und Seide-Bänder. Louis Stein Söhne, U 1, 11. Neckarstrasse K 1, 9.

Süddeutsche Elektrizitäts-A.-G. Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen. Installationen jeder Art. Mannheim, M 1, 4a.

Anfertigung nach Mass. Carl Meiners. M 1, 4a. Mannheim. M 1, 4a.

Deutsche Generalfeldschule Fahr. Verband Mannheim.



Bei der am 24. Oktober 1903 im Amtslokale des Herrn Notar Dr. Bläsius stattgefundenen Sitzung der Kommission zur Festsetzung der Beiträge...

Auszug aus dem Standesamts-Register Mannheim.

- List of names and dates from the Mannheim civil registry, including entries for October and other months.

Standesregister-Chronik Mannheim-Neckarau.

- Chronicle of civil registry events in Mannheim-Neckarau, listing marriages, births, and deaths.

Ölgemälde moderner Künstler. Gravuren Kohledrucke Radierungen. A. Donecker.

Der „Zeitung-Verlag“. Vertriebsstellen für das gesamte Zeitungswesen. Verlag für den Vertrieb von Zeitungen.

Friedrich Dröll Q 2, 1 Mannheim Q 2, 1. Fabrik chirurg. Instrumente. orthopädi. Apparate und künstl. Glieder.

Malkurs. Von Mitte Oktober bis März. J. Kimmel. Figürlich Dekorativ.



# Mannheimer Journal

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 30 Pf.  
Kundliche Inserate . . . 25  
Die Reklame-Beile . . . 60

Abonnement  
50 Pfennig monatlich.  
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen incl. Post-  
aufschlag N. 1.33 pro Quartal.  
Beilage No. 42.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

## Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 225.

Freitag, 30. Oktober 1903.

N3. Jahrgang.

### Herbst-Kontroll-Versammlungen 1903

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim (Reit-ahn im Großherzog. Schloß — Eingang  
gegenüber L. 6, KurierstraÙe).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mann-  
schaften, diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahres-  
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September  
eingetreten sind und die Jahresklassen 1896 bis 1903 sämtlicher  
Waffen von Säckerei, Artillerie, Kavallerie, Pionier- und  
Telegraphenwaffen.

Jahresklassen 1903 und 1902 der Infanterie.  
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1901 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben A bis K.  
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1901 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben L bis Z.  
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1900 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben A bis K.  
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1900 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben L bis Z.  
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1899 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben A bis K.  
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1899 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben L bis Z.  
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1898 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben A bis K.  
Dienstag, 3. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1898 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben L bis Z.  
Dienstag, 3. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1897 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben A bis K.  
Freitag, 6. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben L bis Z.  
Freitag, 6. November 1903, vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1896 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben A bis K.  
Freitag, 6. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahresklasse 1896 der Infanterie mit den Anfangsbuch-  
staben L bis Z.  
Samstag, 7. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1896 bis 1903 der Jäger, Maschinenge-  
wehrtrouppen, Kavallerie, Feldartillerie, Eisenbahn, Luft-  
schiffer, und Telegraphenwaffen, aus dem Reservepersonal  
(Kavallerie und Eisenbahnwaffen, Eisenbahn).

Jahresklassen 1896 bis 1903 der Artillerie.  
Samstag, 7. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1899 bis 1903 der Artillerie.  
Montag, 9. November 1903, vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Train (einschließlich des-  
jenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Train entlassen  
sind, der Kavallerieoffiziere und der Militärärzte).

Jahresklassen 1896 bis 1903 der Pionier- und  
Telegraphenwaffen.  
Montag, 9. November 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jahresklassen 1896 bis 1903 der Pionier-, der Pionier-  
schaften des preussischen Gardecorps aller Waffen und  
der Marine.

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

Jahresklassen 1896 bis 1903 des Sanitätspersonals (Sani-  
tär- und Krankenwärter, der Oeconomienhelfer,  
der Sanitätsbedienten, der Sanitätsaspiranten  
und der Sanitätsunteroffiziere).

In eckenheim (im Garten des Schloßhofs).

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mann-  
schaften, diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahres-  
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September  
eingetreten sind und die Jahresklassen 1896 bis 1903 sämtlicher  
Waffen von Säckerei, Artillerie, Kavallerie, Pionier- und  
Telegraphenwaffen.

Samstag, 14. November 1903, vormittags 9 1/2 Uhr.

Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mann-  
schaften, diejenigen Landwehrleute I. Aufgebots der Jahres-  
klasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September  
eingetreten sind und die Jahresklassen 1896 bis 1903 sämtlicher  
Waffen von Säckerei, Artillerie, Kavallerie, Pionier- und  
Telegraphenwaffen.

Bezirks-Kommando Mannheim.

Nr. 26823 M. Vorliegende Bekanntmachung des Bezirks-Kom-  
mandos Mannheim wird den Bürgermeistern des Bezirks  
(mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntnis  
gebracht, mit der Verfügung, dieselben den Mannschaften durch mehr-  
mögliche Aufklärung, Anschläge am Rathaus, an Fabriken und  
größeren Etablissements bekannt zu geben. Daß dies geschehen  
ist dem Hauptmeldeamt Mannheim zum 8. November ds. Jg.  
mitzuteilen.

Bei ungenügender Bitterung wollen die betreffenden Bürger-  
meister für Sicherstellung eines Befehls, zur Aufnahme von  
300 Mann genügend großen Raumes Sorge tragen.  
Mannheim, den 18. Oktober 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Ref.

### Bekanntmachung.

Die Errichtung gewerb-  
licher Anlagen in den  
Gemarkungen westlich  
von der sogenannten  
Wiese bis zur Bahn-  
dammstraße in Baden-  
burg etc.

Nachstehend bringen wir die  
vom Bürgermeisterrat Baden-  
burg mit Zustimmung des Ge-  
meinderats erlassene und durch  
Ertrag Großh. Bezirksamt  
Kommissar vom 22. Oktober  
ds. Jg. Nr. 6992 für vollziehbar  
erklärte ordnungsgemäße Verfügung  
zur Kenntnis.

Mannheim, 28. Oktober 1903.  
Großh. Bezirksamt.  
Ref.

### Konkursverfahren.

Nr. 6571. Das Konkursver-  
fahren über das Vermögen des  
Herrn Ludwig Wap in Engel-  
hof wurde nach erfolgter Abab-  
tung des Schuldenverzeichnisses  
durch Beschluß des Amtsgerichts  
hier selbst vom 27. ds. Mts. auf-  
gehoben.  
Mannheim, 28. Oktober 1903.  
Der Gerichtsvorsteher  
Großh. Amtsgericht VI:  
Kohr.

### Bekanntmachung.

Die Erbenverteilung  
in den Erbengüter  
der Familie Wehlin-  
Stiftung etc.

Nr. 9592 L. Bei der heute vor-  
genommenen Erbenverteilung  
wurden auf eine leibliche Erb-  
erbin zu Mitgliedern des  
Erbengüter der Familie  
Wehlin-Stiftung wiedergeburt:  
1. Herr Bernhard Gerlach, Stadtrat  
2. Herr Georg Raltenhaller, Al-  
tehrat,  
3. Herr Dr. Privatmann,  
4. Herr Dr. Privatmann.  
Ich bringe hiermit dem  
Herrn Wap zur öffentlichen Kenntnis,  
daß die Wap'schen während der  
Lager im Rathaus zur Ansicht  
der Wap'schen offen liegen  
und daß etwaige Einwendungen  
oder Beschwerden gegen die Wahl  
in derselben unzeitig sind  
bei dem Bürgermeisterrat anzu-  
bringen und unter Bezeichnung  
der Beweismittel anzuführen  
sind.  
Mannheim, 27. Oktober 1903.  
Oberbürgermeister:  
Wed.

### Bekanntmachung.

Nr. 2970. Der Eigentümer der  
Guthaben auf die Sparbücher:  
a. Nr. 100609, auf den  
Namen „Antere Pfarrkirche  
Mannheim“ gestellt, mit einer  
Guthabenssumme am 18. Juni  
v. J. von M. 1803,97,  
b. Nr. 100610, auf den Na-  
men „Antere Pfarrkirche  
Mannheim“ gestellt, mit einer  
Guthabenssumme am 18. Juni v. J.  
von M. 1809,21,  
hat den Verlust dieser Spar-  
bücher anzeigt und deren  
Kontrollklärung beantragt.  
Wer bezügl. diesen Antrag  
mit dem Anzeigen zur öffentlichen  
Kenntnis, daß gemäß § 14 des  
Gesetzes vom 18. Juni 1899 die  
Kontrollklärung der genannten  
Sparbücher erfolgen würde, wenn  
dieselben nicht innerhalb eines  
Monats vom Erscheinen dieser  
Bekanntmachung an geredet  
von ihrem derzeitigen Inhaber  
unter Vermeidung einer  
Strafe ander vorgelegt werden.  
Mannheim, 28. Okt. 1903.  
Städtische Sparkasse  
Schmeicher, 21007,213

### Konkursverfahren.

Nr. 4798. In dem Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
des Wäckermeisters Heinrich  
Schäfersheim in Mannheim  
ist zur Abnahme der Schulden-  
rechnung des Verwalters, zur  
Erhebung von Einwendungen gegen  
das Schuldenverzeichnis bei der  
Verzinsung zu beachtenden  
Forderungen und zur Beauftrag-  
ung der Gläubiger über die  
nicht verwertbaren Vermögens-  
stücke der Schlußtermin bestimmt  
auf:

Samstag, 14. Novbr. 1903,  
vormittags 11 Uhr  
vor dem Großh. Amtsgericht  
hier selbst, 2. Stock, Zim. No. 5  
anberaumt.

Mannheim, 28. Oktober 1903.  
Der Gerichtsvorsteher  
Großh. Amtsgericht VI:  
Kohr.

### Konkursverfahren.

Nr. 4798. In dem Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
des Wäckermeisters Heinrich  
Schäfersheim in Mannheim  
ist zur Abnahme der Schulden-  
rechnung des Verwalters, zur  
Erhebung von Einwendungen gegen  
das Schuldenverzeichnis bei der  
Verzinsung zu beachtenden  
Forderungen und zur Beauftrag-  
ung der Gläubiger über die  
nicht verwertbaren Vermögens-  
stücke der Schlußtermin bestimmt  
auf:

Samstag, 21. Novbr. 1903,  
vormittags 11 Uhr  
vor dem Gr. Amtsgericht hier-  
selbst, 2. Stock, Zim. No. 5  
Mannheim, 28. Oktober 1903.  
Der Gerichtsvorsteher  
Großh. Amtsgericht VI:  
Kohr.

### Konkursverfahren.

Nr. 6570. In dem Konkurs-  
verfahren über das Vermögen des  
Herrn Johann Wolfgang  
in Heidelberg ist Termin zur  
Abnahme der Schulden-  
rechnung über die Einstellung  
des Konkursverfahrens, da eine  
den Kosten des Verfahrens ent-  
sprechende Konkursmasse nicht  
vorhanden ist, bestimmt auf:  
Samstag, 21. Novbr. 1903,  
vormittags 11 Uhr  
vor dem Gr. Amtsgericht hier-  
selbst, 2. Stock, Zim. No. 5,  
Mannheim, 27. Oktober 1903.  
Der Gerichtsvorsteher Großh.  
Amtsgericht VI.  
Kohr.

## C. W. WANNER MANNHEIM.

Feine Herren-Kleider nach Mass.  
Anfertigung englischer Damen-Costume  
nach Herren-Genre. 16558  
Amazones-Damen-Reitkleider.  
Neuheiten in Homespun-Knickerbocker.  
Englische und Schottische Fabrikate für Herren-  
und Damen-Costume.

## Riesenschwein

Es ist zwar nicht, aber immerhin eine ganz respektable Sau, die geschlachtet wird. Zu der  
Berichtigung derselben erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst einzuladen.  
Samstag früh Wellfleisch mit Kraut. 16557  
Kbends Würstchen und hausgemachte Würste.  
Feine Weine. Gute Küche.  
Hochachtungsvoll Jakob Roth.  
Wein-Restaurant „Zum Sühneprinz.“  
M 4, 6. M 4, 6.

## F 2, 8 Ludwig Feist F 2, 8

Bett Nr. I		Bett Nr. II	
Nussl. lack. Bettstelle	Preis	Nussl. lack. Bettstelle	Preis
Seegrass-Matratze	Mark	Seegrass-Matratze	Mark
Stroh-Matratze	45	Stroh-Matratze	60
Deckbett mit Kissen		Deckbett mit Kissen	
Bett Nr. III		Bett Nr. IV	
Muschel-Bettstelle	Preis	Pol. Muschel-Bettstelle	Preis
Rost	Mark	Rost	Mark
Matratze mit Keil	85	Matratze mit Keil	125
la. Deckbett mit Kissen		la. Deckbett mit Kissen	

Meine sämtl. Betten sind aus bestem Material hergestellt u. leisten jede Garantie.

## Zwangversteigerung.

Samstag, 31. Okt. 1903,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich in Rheinau am alten  
Gemeindehaus ev. am Pfand-  
ort gegen bare Zahlung im  
Vollstreckungswege öffentlich  
versteigern:  
Möbel und sonst Verschie-  
denes. 21200  
Mannheim, 30. Okt. 1903.  
Brehmer,  
Gerichtsvollzieher H 1, 7.

## Mittagstisch

Bringe meinen guten  
bürgerlichen Mittags-  
stisch zu 16854  
**90 Pfg.**  
sowie meine reichhal-  
tigen Abendplatten zu  
**60 Pfg.**  
im Abonnement in em-  
pfehlende Erinnerung.

## Café Dunkel, E 3, 1a.

Restaurant Löwenkeller  
gegenüber dem Stadtpark. Neu einger.  
schönes großes Nebenzimmer (ca. 50  
Personen), sowie ein kleineres auf einige  
Zage in der Woche zu vergeben. 16744

## Nebenzimmer

Alle zurückgesetzte  
Teppiche  
Portieren  
Gardinen  
werden zu jedem anneh-  
mablen Preis abgegeben.  
Spezial-Teppichgeschäft  
M. Brumlik  
F 1, 9 Marktstr. F 1, 9.

**Chokolade  
Cacao  
Thee u. Kaffee**  
in allen Preislagen  
stets frisch  
empfiehlt 16417  
**B. Wirth**  
Inh. E. Schlosser  
D 2, 1.





# Fahrt-Vergütung!

Von Samstag, den 31. Oktober bis einschliesslich Samstag, den 7. November gewährt wird auf alle Einkäufe in unserem Hause

bei einem Einkauf von 3 Mk. an 10 Pfg. Fahrtvergütung.  
 bei einem Einkauf von 5 Mk. an 20 Pfg. Fahrtvergütung.  
 bei einem Einkauf von 10 Mk. an 50 Pfg. Fahrtvergütung.

**Erste Serie ca. 30 garnierte Damenhüte** verschiedene Dessins, nur moderne diesjährige Façons, geschmackvoll u. chik garniert, zum Einheitspreise von **3<sup>75</sup>** Mk.

**Zweite Serie ca. 30 garnierte Damenhüte** verschiedene Dessins zum Einheitspreise von **6<sup>50</sup>** Mk.

Unsere im eigenen Atelier angefertigten Hüte zeichnen sich durch einfache Eleganz hervorragend aus.

### Seidenstoffe!

Rohe Seide uni und Damast	Meter 275,	1 <sup>85</sup> Mk.
Blusenseide extra schwer, Damast	Meter	2 <sup>85</sup> Mk.
Schwarz Damast reine Seide, streng moderne Dessins	Meter 255,	1 <sup>45</sup> Mk.
Farbig Damast reine Seide, reizendes Farbensortiment	Meter	2 <sup>85</sup> Mk.

### Kleiderstoffe!

Hauskleiderstoff glatt und gemustert	Meter 72,	48 Pfg.
Woll. Kleiderstoffe uni und Noppé	Meter	95 Pfg.
Kleiderstoffe Homespun	Meter	1 <sup>25</sup> Mk.
Kleiderstoffe Nouveautés	Meter 225,	1 <sup>65</sup> Mk.

### Blusenstoffe!

Blusen-Velours entzückende Muster	Meter 75, 65, 55,	42 Pfg.
Woll. Blusenstoffe die letzten Neuheiten	Meter	1 <sup>25</sup> Mk.
Blusensamt gestreift und gemustert	Meter	98 Pfg.
Blusensamt Nouveautés, Astrachan Imitation	Meter 375,	2 <sup>45</sup> Mk.

**Korsettes:** Farbig Damast mit vielen Stäbchen **1<sup>25</sup>** Mk. | Frack-Façon Prima Drell, vorzügl. Passform **2<sup>75</sup>** Mk. | Halb-Gürtel Satin-Drell, elegant, bequem **2<sup>75</sup>** Mk.

In grösster Auswahl!! Neu aufgenommen!! **Tapissérie-Waren!!** Im vollen Sortiment eingetroffen: ff. Gemüse-Konserven ff. Frucht-Konserven.



## S. WRONKER & CO., MANNHEIM.

**Unterricht.**  
 English Gentlemen willing to enter into connection with an educated young German merchant in order to perfect minutely in the English resp. German language are begged to write to No. 5745b of this paper. 5745b

**Geldverkehr**  
 Welcher qualifizierte Herr würde 2 besserer Dams sofort 40 Bfr. leihweise zur Verfügung stellen. Best. Offerten unt. Nr. 5745b an die Expedition des Blattes.

**Verkauf.**  
 Gut erhalt. Kinderwagen u. 1 kompl. Gerleth-Apparat bill. abzugeben. F 3, 1, II. 5751b

Ein großer, schön decoriertes Ofen, fast neu, sowie eine große Anzahl guter und billiger in verkaufen. H. Annmann, Nr. Wallstraße 14. 5748b

Großes Mahagoni-Bett, fast neu, u. Schrank, Ladenglasschrank, jeden bill. zu verkauf. H 7, 25, II. 57197

**Stellen finden**  
 Taillenarbeiterin und Lehrmädchen gesucht. 21199  
 H. u. W. Jäger, D 3, 12.

**Gefucht.** Ein braun, schön, kleines Mädchen in kleiner Familie sofort gefucht. 57425 H 6, 20, 2. Etage, 1. 1.

Eine Wundst. für morgend. 1 Std. sucht H. Annmann, Nr. Wallstraße 14. 57199



Der „Roosevelt“-Hut  
 das Neueste der Saison 1903-1904.

Vorrätig in allen modernen Farben:

„schwarz“, „grün“, „braun“, „marron“

1a. Qualität per Stück **3.50**

## Hermanns & Froitheim

3, 4, Planken.

Versand nach ausserhalb.

Katalog auf Wunsch.

### Revisorenstellen.

Bei der Stadtgemeinde Mannheim sind zwei Revisorenstellen als bald zu besetzen.  
 Gehaltsbezug für die eine Stelle 2500—4500 Mark, für die zweite 2500—4000 Mark; mit beiden ist Aussicht auf Fortschritt in besser dotierte Stellen verbunden.  
 Bewerber, welche die zum Realen Revisionsämter befähigenden Prüfungen abgelegt haben, wollen ihre Gesuche unter Angabe des beantragten Anfangsgehältes und Zeugnisse über Lebenslauf und sonstige Beschäftigung binnen 8 Tagen hier einreichen. 2900/1008  
 Mannheim, 22.10. Okt. 1903.  
 Der Oberbürgermeister: v. d.

### Stellen suchen

Jungfer Kaufmann, 25, 3. J. alt, sucht per 1. Januar d. d. Stelle als Buchhalter, Expedient oder sonstigen Posten. Off. unt. A. M. Hauptpostfach 5748b

Mädchen f. Kinder u. häusl. Arb. such. Stelle. G 7, 6, 2. Et. 5748b

Junge Frau sucht Dienstadt. H 3, 10, 4. Et. 5747b

### Mietgesuche

Jung. Mann sucht möbl. Zimm. u. u. mit Pension bei gebild. u. freundl. Offerten mit Preisang. unt. R. C. Nr. 5748b an die Exped. des Bl. 5748b

### Möbl. Zimmer

Nähe des Bahnhofs gut möbl. 1 Zimmer (3 Treppen) zu verm. Gasse ist ab. 1000. zu verm. Offerten unter Nr. 5741b an die Exped. d. Bl.

Wunderbar. 9. u. 10. u. 11. (Zwischen), besser als sonst. möbl. Zimmer zu verm. 5695